

Ausgabe 01 Februar 2008
3,50 €



DBB-Journal

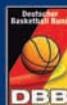


ab S. 20

**“Talente mit Perspektive“
ING-DiBa und DBB
mit neuem Projekt**

**Auf 6 Seiten:
Dirk Nowitzki
im Interview**

ING  DiBa
Talente mit
Perspektive



Jugendbasketball Auswahlturnier



08.-09. März 2008

**Jungen:
Nürnberg**

**Mädchen:
Dessau**

Schirmherr
Dirk Bauermann

Alle Infos und News unter
www.talente-mit-perspektive.de

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Basketballfreundinnen und Basketballfreunde,

kurz vor der Fertigstellung dieses neuen DBB-Journals erreichte uns die traurige Nachricht vom Tode unseres Generalsekretärs Peter Klingbiel. Peter Klingbiel war immer ein Verfechter einer eigenen DBB-Basketball-Zeitung. Insofern möchten wir ihm diese erste Ausgabe von ganzem Herzen widmen.

Ich freue mich sehr, Ihnen heute die 1. Ausgabe des DBB-Journals präsentieren zu können. In attraktiver Form werden Sie durch dieses neue Basketball-Magazin zunächst im zweimonatlichen Rhythmus über die Themen des Deutschen Basketball Bundes informiert. Das Neueste aus den Nationalmannschaften, Porträts von Spielern, Trainern, Schiedsrichtern oder sonstigen Basketball-„Machern“, Hintergründe, Taktisches oder Buntes... all das wird Ihnen im DBB-Journal geboten. Die Redaktion ist voller Tatendrang und sehr gespannt auf Ihre Meinung. Bitte sparen Sie nicht mit Kritik und Lob, das DBB-Journal kann dadurch nur noch besser werden.

Nach langer Zeit ohne ein Magazin mit deutschem Basketball als Schwerpunkt ist es nun endlich gelungen, wieder ein sol-

ches Produkt auf den Markt zu bringen. Wir sind der Meinung, dass ein lebendiges Printprodukt neben den anderen Medien nötig ist, um unsere schöne Sportart Basketball gut in Szene zu setzen.

Gerade in einer Phase, in der es immer schwieriger wird, Basketball frei zugäng-



lich in den elektronischen Medien zu platzieren, soll das DBB-Journal Zeichen setzen. Ich bedanke mich herzlich bei allen Personen, die dazu beigetragen haben, dass wir dieses Projekt verwirklichen konnten und wünsche dem DBB-Journal einen erfolgreichen Start und eine gute Zukunft.

Ein ganz spannendes Basketball-Jahr 2008, das die gesamte deutsche Basketball-„Familie“ sicherlich stark bewegen wird, hat begonnen. Das DBB-Journal steht Ihnen dabei gerne als Begleiter zur Verfügung. Ich wünsche Ihnen eine angeregte und interessante Lektüre.

Es grüßt Sie ganz herzlich,

Ihr Ingo Weiss
Präsident

Kurz vor Andruck

EM-Auslosung

Die deutsche Damen-Nationalmannschaft hat bei der Auslosung der Gruppen für die Europameisterschafts-Qualifikation (August/September 2008) eine machbare Gruppe erwischt. Das deutsche Team bekam die Ukraine, Litauen, Israel und Großbritannien als Gegner zugelost. Damen-Bundestrainer Imre Szittyta zeigte sich zufrieden mit der Auslosung der EM-Qualifikation: „Es hätte viel schlimmer kommen können.“

Auch für die DBB-Nachwuchsteams erfolgte die Vorrunden-EM-Auslosung:

U16 weibl.: 8.-17. August 2008 Kattowitz, (Polen) Gruppe D: Deutschland, Spanien, Russland, Weißrussland.

U16 männl. (B-EM): 15.-24. August 2008 Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) Gruppe A: Deutschland, Belgien, Estland, Slowakische Republik, Luxemburg, Weißrussland.

U18 weibl. (B-EM): 6.-15. August 2008 Skopje (Mazedonien) Gruppe A: Deutschland, Griechenland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Mazedonien.

U18 männl.: 25. Juli - 3. August 2008 Amaliada (Griechenland): Gruppe C: Deutschland, Russland, Frankreich, Ukraine.

U20 weibl.: 11.-20. Juli 2008 Chieti/Pescara (Italien) Gruppe A: Deutschland, Serbien, Frankreich, Italien.

U20 männl. B-EM: 1.-10. August 2008 Targu Mures (Rumänien) Gruppe B: Deutschland, Schweden, Tschechische Republik, Irland, Aserbaidschan.

Nowitzki mit 13 Punkten beim Allstar Game

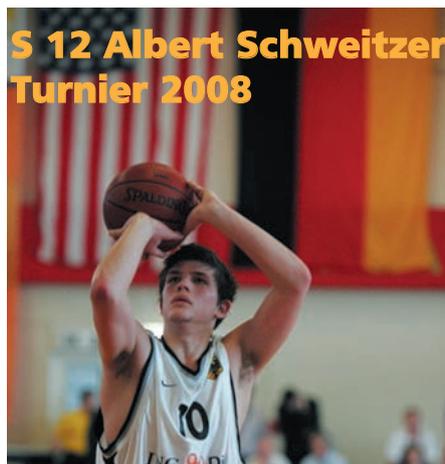
Im NBA Allstar Game in New Orleans schlug das Auswahl-Team des Ostens den Westen mit 134:128. Dirk Nowitzki kam in seinem siebten und bisher besten Allstar Game im West-Team 26 Minuten zum Einsatz. Dabei erzielte er 13 Punkte, holte vier Rebounds und gab zwei Assists. MVP des Spiels wurde LeBron James (Cleveland Cavaliers). Einen Tag zuvor wurde Nowitzki beim 3-Point Contest, den er 2006 noch gewonnen hatte, diesmal Dritter.



S 6 Dirk Nowitzki im Interview



S 26 Anne Breitreiner in Polen



S 12 Albert Schweitzer Turnier 2008

INHALT

- 16 Bundestrainer Kay Blümel voller Vorfreude auf das AST
- 18 Alle Sieger beim AST
- 20 Talente mit Perspektive. Das neue Projekt der ING-DiBa und des DBB.
- 24 Elias Harris, der MVP des NBBL Allstar Game
- 29 Rollstuhlbasketball: Auf den Weg nach Peking
- 30 Trainerlehre: Automatismen in der Offensive
- 36 Neues aus dem Schiedsrichterwesen
- 39 Was macht eigentlich Rolf "Bibo" Mayr?
- 41 Premiere bei den Olympischen Spielen 1936
- 42 Expertenmeinung: Heute mit Frank Buschmann

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Redaktion:

Chefredakteur

Christoph Büker (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Groschwitz (mg)

Thorsten Jordan, Ludger Vogel, Elisabeth Kozlowski

Gestaltung:

Annette Kruth

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwannenstraße 6-10, 58089 Hagen

E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-Verlag

Römerallee 63, 53909 Zülpich.

Telefon 02252/83000

E-Mail: info@magro.de

www.magro.de

Anzeigen:

BWA Marketinggesellschaft,
Tanja Höpcker, Tel. 02331 106 113,
E-Mail: hoepcker@bwa-basketball.com

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH & Co. KG
Eichelkampstraße 2
53340 Meckenheim

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Dirk Nowitzki auf Korbjagd für Deutschland.
Foto: DBB/Camera4



Der Deutsche Basketball Bund trauert um Peter Klingbiel. Der langjährige Generalsekretär verstarb am Mittwoch Abend nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren in einem Kran-

kenhaus in Offenbach. Er hinterlässt seine Ehefrau Anne und eine erwachsene Tochter "Wir sind alle fassungslos. Bis zuletzt hatten wir die große Hoffnung, dass Peter die Krankheit besiegt und wieder zu uns zurückkehren kann. Jetzt trifft uns diese Nachricht umso härter, denn Peter hat so unendlich viel für unseren Verband bewirkt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren", so DBB-Präsident Ingo Weiss in einer ersten Stellungnahme.

Peter Klingbiel war seit dem 1. Januar 1999 Generalsekretär des Deutschen Basketball Bundes und damals als absoluter Wunschkandidat verpflichtet worden, nachdem er die Jahre davor als Direktor für die Damen-Weltmeisterschaft 1998 in

Deutschland fungiert hatte. Mit Klingbiel kam ein ausgewiesener Basketball-Fachmann und Sport-Experte nach Hagen. Peter Klingbiel studierte von 1973 bis 1980 Germanistik, Publizistik und Sport an der FU Berlin. Anschließend wirkte er zwei Jahre als Tutor am Institut für Sport mit Praxis- und Theorieunterricht. Von 1983 bis 1984 erteilte er Sport- und Deutschunterricht in der Jugendarrestanstalt Berlin-Moabit.

DBB trauert um Peter Klingbiel

Mit dem Basketball war Peter Klingbiel gleich auf vielfache Weise verbunden. Er wirkte als Spieler, Trainer, Schiedsrichter und nicht zuletzt in der Organisation und Durchführung sportlicher Großveranstaltungen. In den vergangenen Jahren spielte er als DBB-Vertreter in Gremien des Basketball-Weltverbandes FIBA und des europäischen Basketball-Verbandes FIBA Europe eine wichtige Rolle. Als Spieler war der 2 Meter große Center für Phönix Lübeck, den SSC Südwest Berlin sowie für den TuS Lichterfelde bis 1996 aktiv am Ball. Seit 1983 besaß Peter Klingbiel die Trainer-A-Lizenz, feierte im

TuS Lichterfelde mit der B- und A-Jugend weiblich und männlich drei Deutsche Meisterschaften und coachte die Damenmannschaft in der 1. und 2. Bundesliga von 1985 bis 1991.

Bereits seit 1976 war Peter Klingbiel Bundesliga-Schiedsrichter und hat insgesamt rund 550 Spiele in der höchsten deutschen Spielklasse geleitet. Als FIBA-Schiedsrichter (1984 - 1999) wurde ihm die Leitung von mehr als 250 internationalen Begegnungen übertragen, darunter u.a. bei Europameisterschaften, der Herren-WM 1986 oder der Olympiaqualifikation 1992.

Doch damit nicht genug. Auch im ehrenamtlichen Bereich war Peter Klingbiel für den Basketball tätig (u.a. Vorstandsmitglied im Berliner Basketball-Verband und in der DBB-Schiedsrichterkommission). Seine freiberuflichen Tätigkeiten im Bereich Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (Supercup-Turniere, Basketball-EM 1993, Damen-WM 1998, Leichtathletik-WM der Behinderten 1994 etc.) runden seine Vita ab.

Christoph Büker

Olympia-Qualifikation: Machbare Gruppe

Die deutsche Basketball-Nationalmannschaft der Herren hat bei der Auslosung der vier Vorrundengruppen für das Olympische Qualifikationsturnier in Athen (14.-20. Juli 2008) eine machbare Gruppe erwischt. In Vorrundengruppe B trifft Deutschland zunächst auf die Kapverden und Neuseeland. Im Viertelfinale, für dessen Erreichen man in der Vorrunde zumindest Zweiter werden muss, wartet dann ein Vertreter aus Gruppe A mit Griechenland, Brasilien und Libanon. Insgesamt qualifizieren sich die ersten drei Teams für die Olympischen Spiele in Peking (10.-24. August 2008). Dem Spiel um Platz 3 kommt Final-Charakter zu. Deutschland hat am ersten Vorrundenspieltag (14.7.) spielfrei, spielt am 15.7. gegen die Kapverden und zum Abschluss der Vorrunde am 16.7. gegen Neuseeland.

"Griechenland mit dem Heimvorteil ist sicher der Top-Favorit des Turniers. Daher sollte es unser Bestreben sein, Gruppen erster zu werden und so den Griechen aus dem Weg zu gehen", meinte Bundestrainer Dirk Bauermann nach der Auslosung. ●



Erwischte in der Olympia-Qualifikation eine machbare Vorrundengruppe: Die deutsche Herren-Nationalmannschaft.

Foto: DBB/Camera 4

Auslosungsergebnis

Gruppe A

Griechenland, Libanon, Brasilien

Gruppe B

Neuseeland, Kapverdische Inseln, Deutschland

Gruppe C

Korea, Slowenien, Kanada

Gruppe D

Puerto Rico, Kamerun, Kroatien



“Olympia

In diesem Jahr entscheidet sich, ob der große Traum von Dirk Nowitzki, die Teilnahme an den Olympischen Spielen, in Erfüllung geht. Kurz vor dem NBA Allstar Weekend sprach das DBB-Journal in Dallas mit dem deutschen Nationalspieler und NBA-Superstar.

Sie spielen zurzeit mit einem angetapten rechten Daumen. Was genau ist da passiert und ist die Verletzung schlimmer?

Vor circa sechs Wochen wurde ich hart gefoult und habe mir das Gelenk richtig verstaucht. Im Spiel gegen die Lakers war es dann direkt die erste oder zweite Aktion, in der ich wieder einen Schlag auf die Stelle bekommen habe. Es ist aber nichts gebrochen und ich kann mit Tape spielen.

Sie haben in der Vergangenheit immer davon gesprochen, dass es eine große Ehre ist, von den amerikanischen Fans ins Allstar-Team gewählt zu werden. Wie sehr trifft es Sie – trotz der Konzentration auf das große Saisonziel Meisterschaft – dass Sie nicht in die Starting Five nominiert worden sind?

Das berührt mich eigentlich wenig. Ich war ja jetzt schon sechs Mal beim Allstar Game dabei, davon ein Mal in der Starting Five, weil ein anderer Spieler verletzt war. Von daher ist es für mich kein großes Drama. Es ist schön, dass ich von den Coaches wieder nominiert worden bin. Ich glaube, das Wichtigste ist es, beim Allstar Game dabei sein zu dürfen, die Atmosphäre zu genießen und das Wochenende in New Orleans zu erleben. Ob ich jetzt in der Starting Five bin oder nicht, ist nicht wirklich wichtig.

Sie sind amtierender MVP der NBA. Wie sind Sie zur neuen Saison in den Hallen empfangen worden? Hat die Wahl überhaupt noch eine Rolle gespielt?

Das große Dirk Nowitzki-Interview

ist ein großer Traum für alle“

von Elisabeth Kozlowski und Christoph Büker

Der MVP-Titel spielt diese Saison eigentlich keine Rolle mehr für mich. Ich konzentriere mich nun darauf, mit meiner Mannschaft auf das Ziel Meisterschaft hinzuarbeiten. Auch in den Hallen spüre ich davon nichts mehr.

Im bisherigen Verlauf der NBA stellt man für die Dallas Mavericks ein Auf und Ab fest und nicht mehr die Konstanz der vergangenen Saison vor den Playoffs. Es wirkt fast, als ob sich die Mannschaft immer wieder neu finden muss. Stimmt dieser Eindruck und wie erklären Sie die Berg- und Talfahrt?

Zu Beginn der NBA-Saison war vor allem unsere Verteidigung noch nicht konstant genug. Das ging wirklich mal gut und dann im nächsten Spiel wieder nicht. Außerdem haben sich die gegnerischen Mannschaften auf unser Spiel eingestellt, und wir waren und sind damit beschäftigt weitere Optionen zu finden, um erfolgreich zu sein. Momentan sieht das aber schon ganz gut aus.

Sie machen weniger Punkte, geben aber mehr Assists als in den vergangenen Jahren. Ist das grundsätzlich Ihr neues Spiel oder eher unbeabsichtigt?

Ich werde mehr gedoppelt als je zuvor in meiner Karriere. Ich will das ausnutzen, indem ich meine Mitspieler zu freien Würfen ver helfe. Dadurch werde ich zu einem kompletteren Spieler, was ich ja seit Jahren anstrebe. Ich glaube aber, dass man auch in dieser NBA-Saison sieht, dass ich scoren und Spiele entscheiden kann. Letztlich läuft es darauf hinaus, dass ich der Mannschaft geben möchte, was sie zum Gewinnen braucht.

Nach jetzigem Stand werden die Mavericks nicht von einer ganz vor deren Position in die Playoffs gehen. Beunruhigt Sie das oder hat das für Sie keine größere Bedeutung?

Ich denke, dass wir unter den Top 4 Mannschaften im Westen die reguläre Saison beenden können. Das wäre eine gute Ausgangsposition für die Playoffs.

Wir haben ja selbst erfahren müssen, dass man als Top-Team früh ausscheiden kann, aber auch bewiesen, als nicht ganz vorne geranktes Team bis ins Finale zu kommen. Aber das beunruhigt mich weder, noch darf ich mich davon beeinflussen lassen. Auch wenn es abgegriffen klingt: während der Saison gilt die Konzentration nur von Spiel zu Spiel. Die Playoffs haben immer etwas Besonderes, das man nicht beschreiben und teilweise auch nicht vorausplanen kann.

Im deutschen Basketball jagt zur Zeit eine Horrormeldung die nächste: die Köln 99ers mussten mitten in der Saison trotz der langen Basketballtradition Insolvenz anmelden, der Standort Leverkusen wird diese Saison wohl auch nicht überleben, in Gießen drohen die Lichter auszugehen und in Ulm hat sich der Hauptsponsor ebenfalls verabschiedet. Wie viel bekommen Sie davon mit? Spiegelt das für Sie auch die Gesamtsituation des deutschen Basketballs wider?

Von diesen Entwicklungen habe ich hier gar nichts mitbekommen. Ich bin sehr fokussiert auf die Dallas Mavericks und unser Saisonziel Meisterschaft, so dass ich wenig Zeit habe, mich zu informieren, was gerade in der Basketball Bundesliga passiert. Klar schreiben mir Robert (Garret – Anm. d. Red.), Demond (Greene), Steffen (Hamann) und Ademola (Okulaja) ab und zu, was es Neues in Bamberg gibt.

Die finanziellen Probleme von so vielen Vereinen sind natürlich schade für den deutschen Basketball. So haben junge deutsche Talente weniger Möglichkeiten, Spielzeit zu bekommen und sich zu entwickeln. Aber vielleicht sind diese Entwicklungen ja jetzt auch ein Weckruf zum richtigen Zeitpunkt.

Nach der deutlichen Viertelfinal-Niederlage gegen Spanien bei der Europameisterschaft im vergangenen Jahr haben Sie kurz nach dem Spiel die Situation des deutschen Basketballs heftig kritisiert. In wie weit ist der deut-



Daumen hoch für die Olympiaqualifikation? Dirk Nowitzki ist positiv gestimmt.

Fotos (2): DBB/Camera 4



Im Allerheiligsten der Dallas Mavericks: DBB-PR-Assistentin Elisabeth Kozłowski sprach mit Dirk Nowitzki über seine Saisonziele in der NBA und der Nationalmannschaft.

Foto: privat

sche Basketball für Sie wirklich stehen geblieben?

Wir haben nicht so viele junge Talente in Deutschland wie in den anderen europäischen Ländern. Auch in der National-



Dirk Nowitzki im Trikot der Dallas Mavericks.

Foto: NBA

mannschaft spielen wir seit Jahren mit einer fast identischen Mannschaft. Das hat eine Zeit lang sehr gut funktioniert, aber jetzt fehlen uns die nachrückenden Spieler. Ich habe aber gehört, dass es in jedem Jahrgang unserer Jugend-Nationalmannschaften gute Talente gibt und hoffe daher, dass dieses Stehenbleiben nicht allzu lange dauern wird.

Was sagt der fünfte Platz bei der EM über den deutschen Basketball aus?

Die Platzierung ist bei der großen Konkurrenz in Europa nicht schlecht. Wir sind zwar mit höheren Erwartungen in das Turnier gegangen, aber wir haben viele gute Mannschaften hinter uns gelassen. Insofern sind die Gefühle etwas zwiespältig gewesen, da wir ja auch ein sehr wechselhaftes Turnier hingelegt haben. Es wäre mehr drin gewesen, aber wir hätten auch schon früher nach Hause fahren können. Wichtig ist, dass wir uns die Olympiachance bewahrt haben.

Sowohl im Zusammenhang mit der Olympiateilnahme mit der Nationalmannschaft als auch bezogen auf die Meisterschaft mit den Dallas Mavericks haben Sie in der Vergangenheit oft von der Erfüllung eines persönlichen Traums, aber auch eines großen sportlichen Ziels gesprochen. Was würde Ihnen im Sommer 2008 mehr bedeuten: mit dem DBB-Team ohne NBA-Meisterschaftsring in Peking dabei zu sein oder mit Dallas den NBA-Titel zu gewinnen, aber nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen zu können?

Das sind beides sehr wichtige Ziele für mich. Das eine ohne das andere wäre eine Enttäuschung.

Eine erfolgreiche deutsche Basketball-Generation in der Nationalmannschaft steht vor Ihrer ultimativen Herausforderung. Alle haben auf das große Ziel Olympia hingearbeitet. Wie groß ist der Wille des Teams, kann es auf diesem Weg noch etwas stoppen?

Olympia ist ein großer Traum für alle. Keiner von uns war jemals bei Olympischen Spielen dabei (außer Teilen des Betreuerstabes) und deshalb werden wir alles daran setzen, uns diesen Traum zu erfüllen. Für einige Spieler wird die Nationalmannschafts-Karriere nach diesem Sommer zu Ende gehen, und es geht nichts über einen gelungenen Abschluss mit der Olympia-Teilnahme.

Das vorolympische Turnier findet in Griechenland statt. Wie beurteilen Sie die Chancen der DBB-Auswahl, auch angesichts der kurzen Pause nach der Saison?





Immer mit vollem Einsatz dabei: Nowitzki und Bundestrainer Dirk Bauermann.

Fotos: DBB/Camera 4 (3)

Nur drei von zwölf Mannschaften qualifizieren sich für die Olympischen Spiele. Es wird sicherlich eine sehr schwere Aufgabe. Aber wir sind ein eingespieltes Team mit großem Willen und stark genug für die Qualifikation. In Griechenland wird es fast unmöglich, die Griechen zu schlagen. Daher hoffe ich, dass wir den Griechen aus dem Weg gehen können. Andererseits ist der Austragungsort schon in Ordnung, da wir keine großen Reises Strapazen haben werden.

Ich denke, dass wir mit der Auslosung zufrieden sein können. Es war ja vorher klar, dass ab dem Viertelfinale die wirklich harten Gegner kommen. Ich stimme dem Bundestrainer zu, dass zunächst unser Ziel der Gruppensieg sein muss.

Stehen Sie in regelmäßigem Kontakt mit anderen Nationalspielern?

Ja. Ich habe regelmäßigen Kontakt mit Mithat (Demirel), Robbse (Garrett), Desmond (Greene), Ademola (Okulaja) und Sven (Schultze).

Was sagen Sie zum Wechsel von Mithat Demirel nach Bamberg? Hat er Sie um Rat gefragt?

Wir haben uns ja im Sommer 2007 bei der Europameisterschaft in Spanien gesehen und uns wieder sehr gut verstanden. Mein letzter Stand war, dass er sich in Italien nicht wirklich wohl gefühlt hat und seine Situation in der Mannschaft nicht so toll war. Dann kam noch hinzu, dass der Trainer (Teoman Alibegovic), der Mithat nach Italien geholt hat, gefeuert wurde. Erfahren habe ich von dem Wechsel von Markus (Gareis, Teambetreuer bei den Brose Baskets Bamberg und zeitweise auch Teambetreuer der deutschen Nationalmannschaft). Danach habe ich Mithat sofort eine SMS geschickt. Er fühlt sich sehr wohl in Bamberg. Jetzt ist ja fast schon die halbe Nationalmannschaft da!

Wie sehen Sie die Konzentration der Nationalspieler und des Trainers Dirk Bauermann in Bamberg? Kann das ein möglicherweise entscheidender Vorteil im vorolympischen Turnier sein, weil kein Team so gut eingespielt ist?

Ich hoffe, dass es nicht nach hinten los geht. Das könnte ja auch sein, wenn man zuviel Zeit miteinander verbringt. Aber das wollen wir natürlich nicht hoffen. Ich denke, dass es schon ein Vorteil sein kann, weil wir eine bessere Chemie haben und die Abstimmung auf dem Spielfeld einfach besser passt. Mal schauen, wie

lang meine Saison hier in den USA geht und wie lang oder kurz dann meine Vorbereitung mit der Nationalmannschaft sein wird. Von daher ist es schon ein Vorteil, wenn die Mehrheit der Mannschaft schon zusammen spielt.

Haben Sie auch Kontakt zu Bundestrainer Dirk Bauermann?

Ja, wir stehen in Kontakt.

Dirk Bauermann hat in einem Interview nach der Europameisterschaft angekün-



Auf und Ab bei der EM 2007 in Spanien. Auch bei Dirk Nowitzki?



Gewohntes Bild während der kurzen Sommer im deutschen Nationalteam: Nowitzki umringt von seinen Fans.

Foto: DBB/Camera 4 (3)

dig, dass er ab 2008 die Doppelfunktion (Bundestrainer und Vereinstrainer bei den Brose Baskets Bamberg) aufgeben will. Wie stehen Sie zu seinen Plänen?

Es wäre schade, wenn so ein kompetenter Mann dem Deutschen Basketball Bund und der Nationalmannschaft nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Er wird in den nächsten Jahren sehr gebraucht, und ich hoffe sehr, dass er dem DBB erhalten bleibt.

Hand aufs Herz: was macht Dirk Nowitzki im Sommer 2009?

Urlaub (lacht)

Wo sehen Sie die deutsche Nationalmannschaft in fünf bis sieben Jahren?

Es wird schwer sein, sich in der europäischen Spitze zu behaupten, nachdem sich der Basketball in den anderen Ländern so gut entwickelt hat. Aber ich hoffe, dass eine Durststrecke dann zu Ende sein wird und eine neue, positive Entwicklung für den deutschen Basketball begonnen hat.

Was läuft bei der Jugendarbeit und Talentsichtung in Deutschland falsch? Liegt es daran, dass nicht jeder junge talentierte Spieler das Glück haben kann, von Holger Geschwindner entdeckt zu werden?

Die anderen europäischen Länder können bestimmt auf einen größeren Talentpool zurückgreifen, da die Sportart

dort beliebter ist als bei uns und dadurch einen höheren Stellenwert besitzt. Ansonsten kann ich auch keine genauen Gründe nennen.

Jan Jagla hat bei der Europameisterschaft in Spanien stark gespielt und gezeigt, dass er der sechste Mann im Nationalteam sein kann. Er wird auf Grund seiner Spielweise – ein Power Forward, der über exzellente Quoten von der Dreierlinie verfügt – oft mit Ihnen verglichen. Finden Sie diesen

Vergleich angebracht und sehen Sie in Jan möglicherweise Ihren Nachfolger?

Ich hab mich wahnsinnig gefreut, wie sich Jan über die Jahre gemacht hat. Er ist von Jahr zu Jahr besser geworden. Am Anfang war er sofort frustriert, wenn er ein oder zwei Schüsse nicht getroffen hat. In Spanien hat er sich wieder gesteigert, auch von außen super getroffen und es hat riesig Spaß gemacht, mit ihm zusammen zu spielen. Wie ich höre, spielt er jetzt in Badalona auch eine sehr gute Saison. Man kann davon ausgehen, dass er



In der NBA gibt es mittlerweile eine strenge Kleiderordnung. Nicht unbedingt Nowitzkis Ding, der hier bereits seinen Schlips gelockert hat.

Foto: privat



Was macht Dirk Nowitzki nach dem Sommer 2008?

uns im Sommer wieder sehr helfen und für die Nationalmannschaft in der Zukunft sehr wichtig sein wird.

Sie leben seit fast zehn Jahren die überwiegende Zeit in den USA. Werden Sie immer mehr Amerikaner und immer weniger Deutscher, oder ist eine Art Status Quo erreicht? Was vermissen Sie aus Deutschland am meisten, wenn Sie in den USA sind und andersherum, gibt es typisch amerikanische Dinge, die Sie beeinflussen?

Insgesamt versuche ich, the best of both worlds in meinem Leben zu integrieren.

Was ich nach wie vor am meisten vermisse, wenn ich in den USA bin, ist meine Familie. Es ist natürlich schon schade, dass ich als Onkel nicht miterleben kann, wie mein Neffe Lenny aufwächst.

Insgesamt gesehen merkt man schon den Einfluss der USA, vor allem der Sprache. Es passiert mittlerweile immer häufiger, dass hier und da mal ein englisches Wort einfließt, wenn man Geschichten erzählt.

Was Konsumgüter wie Essen angeht, vermisse ich weder in den USA noch in Deutschland etwas: man kann ja mittlerweile überall auf der Welt alles kaufen.

Bitte nennen Sie jeweils einige Schlagwörter, die Sie mit den USA und mit Deutschland assoziieren.

USA: NBA, Basketball, Sportnation.
Deutschland: Heimat und Familie.

Wir haben Verständnis dafür, dass Sie Journalisten keinen Einblick in Ihre privaten Räume geben. Würden Sie uns trotzdem kurz beschreiben, wie Sie in Dallas leben? Was fahren Sie für Autos, haben Sie Angestellte, wo und was kaufen Sie ein etc.

Mein Privatleben ist von der NBA geprägt. Wir spielen fast jeden zweiten Tag und sind viel unterwegs. Da bleibt nicht viel Zeit für Freizeit. Wenn ich die mal habe,

nutze ich sie so normal wie möglich, d.h. ich gehe Essen, treffe mich mit Freunden oder Ähnliches.

Ich habe zwei Autos, einen Denali (GMC) und einen Mercedes CL63. Außerdem habe ich einen Koch, der an den Spieltagen für mich da ist. Einkaufen gehe ich eigentlich nicht. Ich werde überall erkannt und angesprochen, auch wenn hier der Abstand etwas größer ist als in Deutschland. Ich habe mittlerweile akzeptiert, dass ich mich in der Öffentlichkeit nicht ungestört bewegen kann und meide solche Situationen so weit wie möglich.

Wie fühlt es sich an, der einzige aktive deutsche Weltstar im Sport zu sein?

Darüber denke ich eigentlich nicht nach. Ich freue mich aber über die große Zustimmung zu meiner Person, die ich immer wieder aus Deutschland erfahre. Insofern bedanke ich mich ganz herzlich dafür bei meinen deutschen Fans.

Abschließend möchten wir Ihnen ein paar Dinge Ihrer Zukunft entlocken. Dazu entwerfen wir vier persönliche Zukunftsszenarien und bitten Sie, sich für eines zu entscheiden:

- 2015 nimmt eine junge, talentierte und hochmotivierte deutsche Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Deutschland einen weiteren Anlauf in Richtung Olympische Spiele. Auf der Trainerbank sitzt Dirk Nowitzki, der so auch nach dem Ende seiner aktiven Karriere dem deutschen Basketball erhalten bleibt.

- 2015 nimmt eine junge, talentierte und hochmotivierte deutsche Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Deutschland einen weiteren Anlauf in Richtung Olympische Spiele. Als Sportmanager ist Dirk Nowitzki in einer Art „Oliver-Bierhoff-Rolle“ mit dabei und kümmert sich an vorderster Front um die Belange der Spieler, aber auch um Dinge wie Promotion etc.

- 2015 ruft Dirk Nowitzki nach Abschluss seiner aktiven Karriere ein Talentprojekt ins Leben, das sich künftig intensiv unter seiner starken Beteiligung um die Nachwuchsförderung im deutschen Basketball kümmert. Es entstehen Basketballzentren, in denen die Talente gefördert werden. Dirk Nowitzki ist so oft wie möglich persönlich vor Ort.

- 2015 lässt sich Dirk Nowitzki zu einem Comeback im Nationalteam überreden und beendet bei der Europameisterschaft in Deutschland im Alter von 37 Jahren seine aktive Karriere.

Ich weiß noch nicht, wie mein Leben nach meiner aktiven Karriere aussehen wird. Daher kann ich mich mit Szenario 4 momentan noch am ehesten identifizieren. Jetzt bin ich zu 100 Prozent Spieler und

lege meine volle Konzentration darauf. Was auch immer ich später mal machen werde, es wird bestimmt mit Basketball zu tun haben. ●



Kaum einer trifft so sicher wie Nowitzki von der Freiwurflinie. Punkte, die Deutschland auch im Sommer 2008 dringend benötigt.



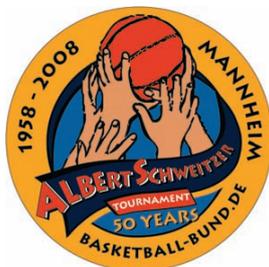
Die Basketballwelt trifft sich in Mannheim

von Marc Grosnitz

Die Talente von Heute sind die Stars von Morgen. Wenn am Ostersonntag das Albert Schweitzer Turnier in der US Sports Arena und der MWS Halle in Mannheim seine Pforten zum 24. Mal öffnet, dann feiert das größte und bestbesetzte Basketball-Turnier der Welt für Junioren ein Jubiläum, das sich Initiator Hans-Joachim Babies bei der Erstaustragung im Jahre 1958 sicherlich nicht erträumte: Das AST wird 50. Aber wirklich verwunderlich ist die Erfolgsgeschichte heute nicht mehr. In fünf Jahrzehnten mauserte sich das Jugendturnier, das der DBB gemeinsam mit der US-Army und der Stadt Mannheim organisiert, sozusagen zu einem Selbstläufer. Einladungen müssen im Prinzip nicht mehr verschickt werden. Der Andrang der potentiellen Teilnehmer ist groß und entsprechend lang auch die Warteliste. Fast jedes Jahr haben die Organisatoren die Qual der Wahl und können nicht jeden Teilnahmewunsch erfüllen. Doch dafür ist die sportliche Qualität, aber auch der geographische Querschnitt der Basketballwelt garantiert.

Entsprechend groß ist die Resonanz der Basketballfans. 2006 stürmten an den insgesamt sieben Turniertagen über 26.000 Zuschauer die beiden Sportarenen in Mannheim. Allein das Endspiel zwischen Titelverteidiger Türkei und dem späteren Turnierchampion Frankreich erlebten 2500 Sportbegeisterte. Zum 50-jährigen Jubiläum dürfte der Andrang nicht weniger groß ausfallen. Das Teilnehmerfeld verspricht zumindest wieder Basketball vom Feinsten.

Natürlich ist der Rekordsieger und Co-Gastgeber aus den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) mit einer hoch talentierten Auswahl am Start. Nachdem die US-Amerikaner nun aber schon seit zwölf Jahren auf eine Fortsetzung der Erfolgsstory warten, der letzte Turniersieg gelang 1996, brennen die Gastgeber vor den Augen hunderter Angehöriger der US-Streitkräfte naturgemäß besonders auf eine erneute AST-Meisterschaft. Sicherlich nicht ganz so ambitioniert, aber mit nicht weniger Elan wird der DBB sein U18-Nationalteam mit Bundestrainer Kay Blümel ins Rennen schicken. In der 50-jährigen Turnier-Geschichte gelang unseren Talenten zwar noch kein Turniersieg, doch wenige Monate vor der Europameisterschaft in Griechenland



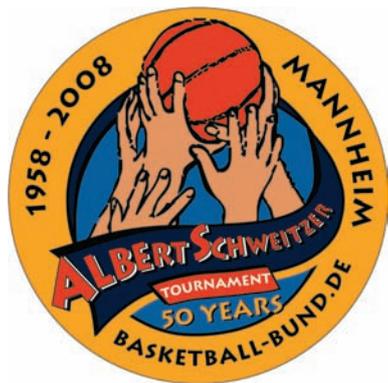
Immer gut besucht: Das Albert Schweitzer Turnier in Mannheim.

Foto: DBB



Wie die Großen: Einmarsch der Nationen bei der offiziellen Eröffnung.

Fotos: DBB (3)



möchte unsere Auswahl schon mal ein Zeichen setzen. Zumindest der Sprung unter die besten fünf Teams des Turniers scheint keine Utopie.

Allerdings ist die Konkurrenz groß. Während die beiden Neulinge aus Südafrika und Neuseeland eher in die Kategorie der „unbeschriebenen Blätter“ gehören, gehen viele etablierte Stammgäste sehr ambitioniert in das Turnier. Allen voran Vorjahressieger Frankreich, der im 18. Anlauf vor zwei Jahren den ersten Erfolg in Mannheim verbuchte. Die Franzosen lösten dabei Titelverteidiger Türkei ab, der 2004 im 19. Versuch zum ersten Mal AST-Champion wurde und dabei auf eine Unterstützung bauen konnte, die ansonsten nur deutsche und US-amerikanische Teams genießen: Rund 1000 türkische Fans hatten ihre Mannschaft zum Sieg getrieben. Und auch in diesem Jahr dürfen sich die Türken wieder über lautstarke Unterstützung freuen. Mit den Spaniern (1998) und den Griechen (2002) machten zwei weitere europäische Spitzenteams den US-Amerikanern die Trophäe streitig und dürfen sich erneut zum Kreis der Favoriten zählen. Genau wie die Kroaten, die zwar bei bisherigen AST-Auftritten erstaunlicherweise den hohen Erwartungen oft nicht gerecht wurden, dafür aber immer regelmäßig bei Welt- und Europameisterschaften auftrumpfen. Es könnte also an der Zeit sein, diese Leistungen auch in Mannheim zu bestätigen.

Doch die Faszination des AST geht nicht nur vom Kampf um Erfolg und Misserfolg aus. Es ist das internationale Flair dieses Turniers, das Teilnehmer und Besucher gleichermaßen in seinen Bann zieht. Mannschaften aus vier Kontinenten werden mit der erneuten Zusage der Argentinier und der erstmaligen Teilnahme der Südafrikaner in Mannheim auf Korbjagd gehen. Das Sprachgewirr in den beiden großen Mannheimer Sportarenen ist genauso vielfältig wie die basketballerische Bandbreite unter den Brettern. Sicherlich ist es nicht übertrieben festzustellen, dass das AST einen weltumspannenden Ein-

blick in den Basketball gibt, mit allen seinen Facetten sowohl im taktischen als auch im technischen Bereich. Basketball pur halt, so wie man es sich von jungen und unbelasteten Talenten erhofft. Und da zeigt das AST seinen ganzen Reiz, seine ganze Anziehungskraft und Faszination: In Mannheim wird nicht nur die beste Nachwuchsmannschaft des Jahrgangs U18 gesucht. Es wird gefahndet nach den Stars von morgen: Wer entdeckt die Dirk Nowitzkis, Toni Kukocs, Vince Carters oder Magic Johnsons von Morgen? Sie alle und noch viel mehr lernten zwar nicht in Mannheim das Laufen, legten aber dort nicht selten den Grundstein ihrer beeindruckenden Karrieren. Und auch 2008 werden im 50. Jahr des AST mit Sicherheit wieder einige Ausnahmetalente die ersten Ausrufezeichen in der Basketball-Welt setzen. ●

TICKETS

Vor- und Zwischenrunde, 22.-24. März u. 26./27. März:
€ 9,- Erwachsene/ € 5,- Jugendliche

Halbfinaltag - US Sports Arena, 28. März
€ 11,- Erwachsene/ € 8,- Jugendliche

Finaltag - US Sports Arena, 29. März:
€ 15,- Erwachsene / € 10,- Jugendliche

Tickets gelten nur für jeweils eine Spielhalle

Vorverkauf

Tel.: 02331 / 106 150 (DBB) oder online unter ast-basketball.de

Spielorte

MWS Halle Am Herzogenried
August-Kuhn-Str. 35
68167 Mannheim

US Sports Arena
Birkenauer Straße
Benjamin-Franklin-Village
68309 Mannheim



Das wollen die Fans sehen: Kampf und Leidenschaft.

Foto: DBB



Stars beim AST

Von Magic Johnson bis Dirk Nowitzki

Wie ein Who – is - Who internationaler Basketballprominenz liest sich die Liste der Akteure, die in jungen Jahren ihre Schuhe beim Albert Schweitzer Turnier in Mannheim geschnürt haben. In den 50 Jahren der Veranstaltung zeigten zahlreiche Spieler ihr Können, deren weiterer Weg sie zu absoluten Stars ihres Landes und der NBA werden ließ.

Dass Earvin „Magic“ Johnson einst die NBA mit seinen Lakers wiederbeleben würde und gemeinsam mit Larry Bird die Achtziger Jahre in Sachen Basketball prägen sollte, wusste noch niemand, als er 1977 im Kader des amerikanischen Teams den Titel holte. Auch die große Karriere des litauischen Centers Arvidas Sabonis bei den Portland Trailblazers war in dem Maße nicht abzusehen, als er 1981 beim AST antrat.

Der „Mozart des Parketts“, Drazen Petrovic, einer der besten europäischen Basketballer aller Zeiten, sammelte in Mannheim Erfahrungen, genauso wie Toni Kukoc und Dino Radja, die in den frühen Neunzigern die europäischen Farben in der stärksten Liga der Welt präsentierten.

Die Suche nach aktiven Spielern, die sich in Mannheim präsentierten und nun das Geschehen in der NBA mitbestimmen, fällt nicht schwer. Die beiden türkischen Nationalspieler Mehmet Okur (Utah Jazz) und Hidayet Turkoglu (Orlando Magic) sowie der Franzose Boris Diaw (Phoenix Suns) und der Australier Andrew Bogut (Milwaukee Bucks) sind mittlerweile Leistungsträger ihrer Teams.

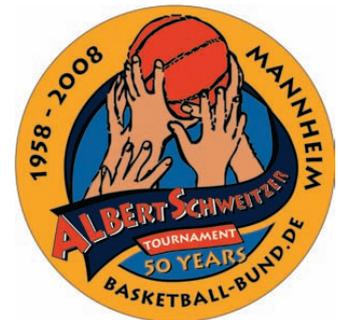
Einige der absoluten Topstars der nord-amerikanischen Profiligen verdienten sich beim Albert Schweitzer Turnier früh Meriten. Tim Duncan und der Franzose Tony Parker, die gemeinsam die San Antonio Spurs zu drei Meistertiteln in den letzten sechs Jahren führten, und Showman Vince „Air Canada“ Carter (New Jersey Nets) zeigten hier ihr Können.

Und auch Deutschlands Superstar Dirk Nowitzki stellte 1996 als 18-Jähriger die

Weichen für seine beispiellose Karriere, die ihn zu den Dallas Mavericks und bis hin zum Titel des wertvollsten Spielers der NBA führte.

Vielleicht werden auch einige der Spieler, die in diesem Jahr für ihr Land in Mannheim antreten, schon bald ihr Konterfei auf den Basketballmagazinen dieser Welt wieder finden. ●

Ludger Vogel



Viele ehemalige, aber auch noch heute aktive Stars haben bereits in Mannheim aufhorchen lassen: Denis Wucherer (Foto oben), Toni Kukoc (Foto, linke Spalte oben), Dirk Nowitzki (Foto, linke Spalte mitte), Vince Carter (Foto, linke Spalte unten).

Fotos: DBB (2)/Kunz (2)

VORRUNDE

GRUPPE A	GRUPPE B	GRUPPE C	GRUPPE D
TÜRKEI DEUTSCHLAND SCHWEDEN SÜDAFRIKA	SPANIEN ARGENTINIEN KROATIEN NEUSEELAND	RUSSLAND ITALIEN AUSTRALIEN KANADA	USA GRIECHENLAND FRANKREICH ISRAEL
Samstag, 22. März 2008	Sonntag, 23. März 2008	Montag, 24. März 2008	
MWS Halle am Herzogenried	MWS Halle am Herzogenried	MWS Halle am Herzogenried	
12:00: Spanien – Neuseeland 14:00: Argentinien – Kroatien 16:00: Türkei – Schweden 20:30: Deutschland – Südafrika	14:00: Neuseeland – Argentinien 16:00: Südafrika – Türkei 18:00: Schweden – Deutschland 20:00: Kroatien – Spanien	14:00: Schweden – Südafrika 16:00: Kroatien – Neuseeland 18:00: Spanien – Argentinien 20:00: Türkei – Deutschland	
US Sports Arena	US Sports Arena	US Sports Arena	
12:30: Griechenland – Frankreich 14:30: Australien – Italien 16:30: Russland – Kanada 20:00: USA – Israel	14:00: Kanada – Australien 16:00: Israel – Griechenland 18:00: Italien – Russland 20:00: Frankreich – USA	14:00: Italien – Kanada 16:00: Frankreich – Israel 18:00: Russland – Australien 20:00: USA – Griechenland	

ZWISCHENRUNDE

GRUPPE E	GRUPPE F	GRUPPE G	GRUPPE H
1. Gruppe A 1. Gruppe C 2. Gruppe A 2. Gruppe C	1. Gruppe B 1. Gruppe D 2. Gruppe B 2. Gruppe D	3. Gruppe A 3. Gruppe C 4. Gruppe A 4. Gruppe C	3. Gruppe B 3. Gruppe D 4. Gruppe B 4. Gruppe D
Mittwoch, 26. März 2008	Mittwoch, 26. März 2008	Donnerstag, 27. März 2008	Donnerstag, 27. März 2008
MWS Halle am Herzogenried	US Sports Arena	MWS Halle am Herzogenried	US Sports Arena
14:00:3. Gruppe A – 4. Gruppe C 16:00:4. Gruppe A – 3. Gruppe C 18:00:1. Gruppe A – 2. Gruppe C 20:00:2. Gruppe A – 1. Gruppe C	14:00:3. Gruppe B – 4. Gruppe D 16:00:4. Gruppe B – 3. Gruppe D 18:00:1. Gruppe B – 2. Gruppe D 20:00:2. Gruppe B – 1. Gruppe D	14:00:4. Gruppe C – 4. Gruppe A 16:00:3. Gruppe C – 3. Gruppe A 18:00:2. Gruppe C – 2. Gruppe A 20:00:1. Gruppe C – 1. Gruppe A	14:00:4. Gruppe D – 4. Gruppe B 16:00:3. Gruppe D – 3. Gruppe B 18:00:2. Gruppe D – 2. Gruppe B 20:00:1. Gruppe D – 1. Gruppe B

PLATZIERUNGSRUNDE

Freitag, 28. März 2008	Samstag, 29. März 2008
US Sports Arena	US Sports Arena
09:00: 4. Gruppe G – 4. Gruppe H (Platz 15) 11:00: 3. Gruppe G – 3. Gruppe H (Platz 13) 14:00: 2. Gruppe G – 2. Gruppe H (Platz 11) 16:00: 1. Gruppe G – 1. Gruppe H (Platz 9)	09:00: 4. Gruppe E – 4. Gruppe F (Platz 7) 11:00: 3. Gruppe E – 3. Gruppe F (Platz 5)

HALBFINALE

Freitag, 28. März 2008	Samstag, 29. März 2008
US Sports Arena	US Sports Arena
18:00: 1. Gruppe E – 2. Gruppe F (Halbfinale 1) 20:00: 1. Gruppe F – 2. Gruppe E (Halbfinale 2)	14:00: Verlierer Halbfinale 1 – Verlierer Halbfinale 2 (Platz 3) 16:00: Gewinner Halbfinale 1 – Gewinner Halbfinale 2 (Finale)

Das Flair des AST ist einmalig

Bundestrainer Blümel reist optimistisch nach Mannheim

von Marc Grosnitz

Vier Monate vor der U18-Europameisterschaft in Pyrgos und Amaliada (Griechenland) ist das Albert Schweitzer Turnier sicherlich mehr als nur eine Standortbestimmung für die ING-DiBa-Korbjäger um Bundestrainer Kay Blümel. Immerhin blickt die komplette Basketballwelt für eine Woche nach Mannheim, und zudem hat das Blümel-Team die Bürde des Gastgebers zu tragen. Es gilt die DBB-Fahne hoch zu halten, und entsprechend möchte die neu formierte Mannschaft in Mannheim gleich ein Zeichen setzen. Coach Blümel ist zumindest im Vorfeld davon überzeugt, dass es seinem Team gelingen wird.

Herr Blümel, das 50-jährige Jubiläum des Albert Schweitzer Turniers ist für Sie zugleich die Premiere als verantwortlicher Headcoach. Schon aufgeregt?
 Kay Blümel: Na ja, aufgeregt ist sicherlich nicht der richtige Ausdruck. Ich habe ja schon mehrere Turniere in Mannheim erlebt. Aber natürlich bin ich gespannt auf diese tolle Veranstaltung, jetzt, wo ich die sportliche Hauptverantwortung trage.

Was ist von Ihrem Team zu erwarten?
 Das Minimum wäre, wie vor zwei Jahren, Platz acht. Aber das wäre bei der gegebenen Gruppenauslosung nicht wirklich akzeptabel. Wir wollen versuchen, wenigstens das Spiel um Platz fünf zu erreichen.

Dafür benötigen Sie in der Vorrunde Platz zwei, aber unter anderem treffen Sie mit der Türkei auf die Mannschaft, die dem AST in den vergangenen vier Jahren ihren Stempel aufgedrückt hat. 2004 siegten die Türken, 2006 mussten sie sich erst im Finale geschlagen geben!
 Stimmt, gegen die Türkei sind wir sicherlich nicht Favorit. Doch mit Neuling Südafrika und Schweden haben wir ansonsten sicher lösbare Aufgaben in der Gruppe. In der

Zwischenrunde können dann unter anderem Russland und Italien die Gegner sein. Auch da sehe ich uns nicht chancenlos.

Dennoch bauen Sie gleich einen Menge Druck auf. Immerhin ist es schon über 20 Jahre her, dass eine deutsche Auswahl über Platz sieben hinaus kam. Können Ihre Jungs damit umgehen?

Ich glaube schon. Wir wollen selbstbewusst und mit viel Vorfreude an die Aufgabe Albert Schweitzer Turnier gehen. Alles andere wird sich ergeben.

Sie hören sich sehr zuversichtlich an. Dabei haben Sie gerade erst in Steinbach einen neuen 20er-Kader für die

U18-Nationalmannschaft zusammengestellt! Woher nehmen Sie das Selbstbewusstsein?

Ich bin inzwischen sehr angetan von diesem Jahrgang. Beim Vier-Nationen-Turnier in Onil (Spanien) zwischen den Feiertagen, bei dem wir ja Kroatien schlagen konnten, haben wir bereits gute Ansätze gesehen. Nach Steinbach ist der Kader nun noch viel breiter aufgestellt. Besonders auf den Innenpositionen sind wir jetzt stärker besetzt als dies vor zwei Jahren der Fall war. Diese Mannschaft hat sicherlich gute Perspektiven.

Und zeichnen sich jetzt schon Leistungsträger bzw. spielbestimmende Persönlichkeiten ab? Haben wir schon einen neuen Dirk Nowitzki gesehen?

Na, das ist wohl noch ein bisschen früh. Wir werden sehen, ob auch dieser Jahrgang Spieler vom Kaliber eines Tibor Pleiß oder Elias Harris (Jahrgang 1989) hervorbringt. Möglicherweise nicht, aber ich bin jetzt schon sicher, dass der Kader sehr viel ausgeglichener und mit mehr Optionen besetzt sein wird als vor zwei Jahren. Unter den Brettern können Erik Land, Jonas Wohlfahrt-Bottermann oder auch Maik Zirbes wesentliche Akzente setzen. Auf Außen werden wir zumeist recht klein, dafür aber schnell spielen.

In Steinbach haben Sie nun einen Kader mit 20 Akteuren zusammengestellt. Wie geht es jetzt weiter?

Wir sind in der Woche vor dem AST-Start schon in Mannheim. Zu diesem Lehrgang werden 16 Spieler nominiert. Bei dieser siebentägigen Maßnahme werden wir wohl im AST-Rhythmus drei Länderspiele an drei aufeinander folgenden Tagen gegen Australien, USA und voraussichtlich Neuseeland



bestreiten, die auch schon vor Ort sind. Danach wird der Kader dann auf die Turnierstärke von zwölf Spielern reduziert.

Dann stehen ja einige harte Entscheidungen an!

Das gehört zum Job. Die Spieler wissen das, und es ist nun mal Traineraufgabe, genau diese Entscheidungen zu treffen. Natürlich ist es nicht angenehm den Spielern die Absage zu übermitteln, weil oft nur Kleinigkeiten den Ausschlag geben. Aber alle wissen auch, dass diese Entscheidungen Momentaufnahmen sind. Dies bedeutet noch keine Vorentscheidung in Richtung Europameisterschaft. Für Niemanden ist die Tür für immer verschlossen. Und auch die Nominierten wissen, dass sie sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen können. Über diese Situation können wir doch nur glücklich sein!

Wieso?

Dieses „Luxusproblem“ hatten wir früher selten! Es ist noch gar nicht so lange her, da war es für den DBB schwieriger, seine Kader mit zwölf international spielfähigen Spielern zusammen zu stellen. Heute haben wir, wenn Sie es so wollen, ein wenig die Qual der Wahl! Und da hilft uns nicht zuletzt die NBBL, aber auch die ProB, enorm weiter. Dort bekommen mehr Jungs viel Spielzeit und können Erfahrungen gegen deutlich bessere Spieler sammeln. Zudem haben wir Trainer sehr viel mehr Sichtungsmöglichkeiten abseits der DBB-Maßnahmen.

Zurück zum AST. Die 14 Tage in Mannheim, mit wahrscheinlich drei Testspielen und den möglicherweise sechs bis sieben weiteren Begegnungen im Turnier, haben es in sich. Es warten anstrengende Tage auf das Team und auf Sie persönlich!

Das ist aber positiver Stress! Die Vorfreude auf das Turnier ist riesig. Das ist einfach eine ganz besondere Veranstaltung. Das AST hat das besondere Flair, das man sonst nicht findet. Die Resonanz ist toll und die Zuschauer sind sehr nah dran. Zudem spiegelt das Geschehen auf den Spielfeldern den Weltbasketball wider. Es wird auch sehr interessant, neue Mannschaften wie Neuseeland oder bei uns in der Gruppe Südafrika zu beobachten. Ich werde mir möglichst viele Spiele anderer Teams in anderen Gruppen anschauen. So ein Turnier ist ja auch für Trainer immer eine kleine Fortbildung. Man lernt immer wieder neue Ideen und Ansätze kennen. Zudem ist der Austausch mit den internationalen Kollegen sehr fruchtbar.

Nach dem AST steht vier Monate später die U18-Europameisterschaft in Griechenland auf dem Programm. Mit welchen Erwartungen treten Sie bei den kontinentalen Meisterschaften an?

Die Auslosung hat es leider nicht sonderlich gut mit uns gemeint. Mit Frankreich, Russland und der Ukraine haben wir die schwerste Gruppe erhalten, die zu vergeben war. Unser Ziel kann nur noch lauten, um jeden Preis Gruppendritter zu werden, um die Abstiegsrunde zu vermeiden. Das wäre bei dieser Auslosung schon als Erfolg zu werten. ●

Seit 1999 ist Kay Blümel als Bundestrainer des DBB aktiv. Zuvor war der Trainer-A-Lizenzinhaber seit 1992 bereits als Assistententrainer engagiert. Zuerst zeichnete Blümel für den männlichen U16-Kader verantwortlich, seit rund eineinhalb Jahren betreut er den U18-Kader. Der gebürtige Gießener studierte BWL und Wirtschaftsinformatik, entschied sich dann aber für eine Trainerlaufbahn. Erste Erfahrungen sammelte Blümel als Jugendcoach beim MTV Gießen. Es folgten die Lehrjahre im Seniorenbereich, erst als Assistententrainer der Bundesligamannschaft des MTV Gießen, später als Headcoach des Regionalligisten VfB Gießen und des Zweitligisten Eintracht Frankfurt. Selbst geht der 44-jährige nicht mehr auf die Korbjagd. Wenn sich der Alleinstehende fit halten will, steigt er aufs Rad oder es geht auf die Skipiste.

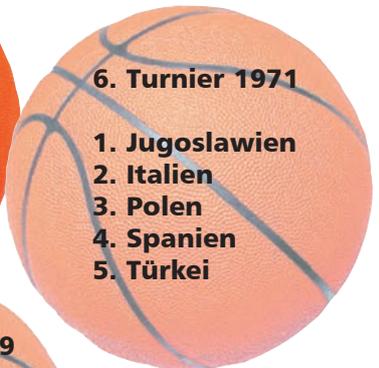
Fotos: Leo F. Postl



Turnierergebnisse des



AST Sieger 2004: Die Türkei gewann mit Unterstützung von rund 1000 Landsleuten vor vier Jahren das erste Mal.



AST-Sieger 2002: Kollektiver Jubel beim griechischen Team, das im Finale Spanien bezwang. Fotos: DBB (4)



AST auf einen Blick

15. Turnier 1989

1. USA
2. Griechenland
3. Frankreich
4. CSSR
5. Italien

16. Turnier 1993

1. USA
2. Litauen
3. Italien
4. Griechenland
5. Spanien



Das deutsche AST-Team 1971 mit Bernd Röder (links stehend) und Achim Kuczmann (rechts, knieend)

18. Turnier 1996

1. USA
2. Frankreich
3. Griechenland
4. Türkei
5. Jugoslawien

17. Turnier 1994

1. USA
2. Spanien
3. Australien
4. Litauen
5. Israel

20. Turnier 2000

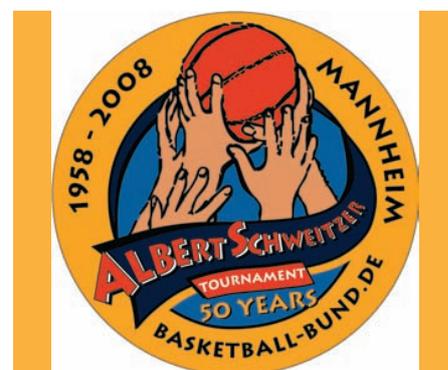
1. Jugoslawien
2. Griechenland
3. USA
4. Australien
5. Frankreich

19. Turnier 1998

1. Spanien
2. Australien
3. USA
4. Türkei
5. Frankreich

21. Turnier 2002

1. Griechenland
2. Spanien
3. Jugoslawien
4. USA
5. Türkei



Deutsche Platzierungen

1958	Deutschland	Platz 3
1959	Deutschland	Platz 6
1965	Deutschland	Platz 6
1967	Deutschland	Platz 9
1969	Deutschland	Platz 6
1971	Deutschland	Platz 11
1973	Deutschland	Platz 6
1975	Deutschland	Platz 8
1977	Deutschland	Platz 4
1979	Deutschland	Platz 7
1981	Deutschland	Platz 4
1983	Deutschland	Platz 3
1985	Deutschland	Platz 9
1987	Deutschland	Platz 4
1989	Deutschland	Platz 12
1993	Deutschland	Platz 11
1994	Deutschland	Platz 10
1996	Deutschland	Platz 8
1998	Deutschland	Platz 13
2000	Deutschland	Platz 7
2002	Deutschland	Platz 8
2004	Deutschland	Platz 7
2006	Deutschland	Platz 8



Jubel im Jahre 2006: Die Franzosen hatten endlich die Nase vorne

22. Turnier 2004

1. Türkei
2. Argentinien
3. Spanien
4. Serbien & Montenegro
5. USA

23. Turnier 2006

1. Frankreich
2. Türkei
3. Serbien & Montenegro
4. Kroatien
5. Litauen

24. Turnier 2008

?

Hauptsponsor ING-DiBa initiiert neues Talent-Projekt im Basketball

Beide Bundestrainer sagen Teilnahme als Talentscouts zu

Von Christoph Bükler

Im Rahmen einer Pressekonferenz im Gebäude der ING-DiBa in Frankfurt a. M. wurde im Januar das neue Förderprojekt "Talente mit Perspektive" der Öffentlichkeit vorgestellt. Moderator Frank Buschmann (u. a. DSF, Premiere, PRO 7) präsentierte die Gesprächspartner: Klaus Oskar Schmidt, Vorstandsmitglied der ING-DiBa, Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball Bundes, Dirk Bauermann, Herren-Bundestrainer, Imre Szittyta, Damen-Bundestrainer, sowie Ulf Mehrens, Vorsitzender des Deutschen Rollstuhlsportverbandes, Abteilung Rollstuhlbasketball.

"Mit dem Projekt stellen wir rechtzeitig die Weichen für die Zukunft," leitete Klaus Oskar Schmidt ein, ehe die beiden Bundestrainer das Projekt einhellig als "richtiger Ansatz" und als "tolle Sache" lobten und ihre aktive Teilnahme am Projekt zusagten. Auch Ingo Weiss war voll der Begeisterung: "Die ING-DiBa fördert gemeinsam mit uns aus der Breite in die Spitze. Dafür ist das neue Projekt genau richtig. Außerdem passt „Talente mit Perspektive“ genau in die Zeit, denn erstens steht ein Generationswechsel an und zweitens wird im Jahr 2010 wohl erstmals eine U17-Weltmeisterschaft stattfinden, die für diese nun zu sichten den Jahrgänge genau richtig kommt und eine weitere große Perspektive bietet.

Für den Sommer kündigte DBB-Präsident Ingo Weiss eine Begegnung der beim Finalturnier (11./12.05.08 in Wetzlar) ausgewählten Perspektivkader (je 12 Mädchen und Jungen) mit den Nationalmannschaften an. „Die Begeisterung und Motivation, die von so einer Begegnung aus-

gehen, sind für die Jugendlichen fast genauso wichtig wie das Training“, so der Verbandschef.

Hier die Stimmen zum Projekt

Klaus Oskar Schmidt

(Foto links, alle Fotos DBB/Wolter): Die Förderung des Basketball-Sports ist für die ING-DiBa ein Engagement mit Weitblick – was ganz wörtlich zu nehmen ist. Während im Jahr 2008 die sportlich interessierte Welt gespannt die Olympischen Spiele in China verfolgt, schauen der Deutsche Basketball-Bund und die ING-DiBa bereits auf das Jahr 2020. Erfahrene Basketball-Trainer werden nach begabten jungen Sportler/innen Ausschau halten und diese in den nächsten Jahren gezielt weiterentwickeln. Mit diesem Projekt leistet die ING-DiBa einen erneuten Beitrag zur wichtigen Nachwuchsförderung. Auf die Ergebnisse dürfen wir sicher stolz sein – nicht erst bei den Olympischen Spielen 2020.

Ingo Weiss

(Foto mitte): Mit dem Projekt "Talente mit Perspektive" gelingt es der ING-DiBa, in der Nachwuchsförderung des Basketballs neue Akzente zu setzen. In den vergangenen Jahren hat unser Hauptsponsor durch unvergleichliches Engagement die Basis gefördert. Ich erinnere gerne an Projekte wie "grab the ball" oder "Junior Camps on tour". Nun wird der Schwerpunkt im Leistungssport gesetzt und damit ein weiteres Kapitel aufgeschlagen. Die gute Kozeption sowie die Projektpaten wie Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann oder Damen-Bundestrainer Imre Szittyta

und die Kompetenz der beteiligten Landesverbände werden auch "Talente mit Perspektiven" zu einem Erfolgsprojekt werden lassen.

Dirk Bauermann:

Ich begrüße es sehr, dass die ING-DiBa weiterhin konsequent an der Nachwuchsförderung festhält. Mit "Talente mit Perspektive" bekommen wir die Gelegenheit, schon früh nach Basketballern und Basketballern zu suchen, die später einmal bedeutende Rollen in Deutschen Nationalmannschaften übernehmen können. Die ING-DiBa leistet mit ihrem Engagement einen wesentlichen Beitrag für eine positive Zukunft des Deutschen Basketballs.

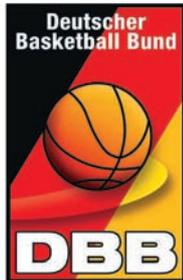
Imre Szittyta

(Foto rechts): Als Damen-Bundestrainer finde ich es toll, dass das neue Projekt "Talente mit Perspektive" auch den weiblichen Nachwuchs fördert. Ich glaube, dass wir einige Korbjägerinnen finden werden, die uns später einmal weiterhelfen können.

Ulf Mehrens:

Wir sind begeistert vom neuen Projekt der ING-DiBa, die damit in einer Weise Rollstuhlbasketballer und „Fußgänger“-Basketballer zusammen führt, wie es bisher noch nicht der Fall war. Besonders freuen wir uns natürlich darüber, dass mit Wetzlar eine Hochburg des Rollstuhlbasketballs als Finalstandort dieses tollen Projekts ausgewählt wurde und wir somit die große Basketballfamilie in einer unserer Hochburgen begrüßen dürfen.



ING DiBa Talente mit Perspektive

Das Projekt

„Es ist für jeden Sportler das Größte bei den Olympischen Spielen für sein Land anzutreten“, beschreibt Superstar Dirk Nowitzki seinen Ansporn und den seiner Mitspieler in der Deutschen Basketball Nationalmannschaft. Damit auch in Zukunft die deutschen Basketball-Nationalmannschaften diesen Traum wahr machen können, setzt sich Bundestrainer Dirk Bauermann im Jahre der Olympischen Spiele in Peking besonders für die aktive Suche nach jugendlichen Talenten und deren gezielte Förderung ein. Im Sommer 2008 werden Dirk Bauermann und sein Superstar mit dem Deutschen Nationalteam am Qualifikationsturnier für diese Olympischen Spiele (14.-20. Juli 2008) teilnehmen, um gemeinsam ihren olympischen Traum zu verwirklichen. Die Spielerinnen und Spieler, die im Jahr 2020 für Deutschland antreten können, sind bereits jetzt in den Basketballvereinen. Diese talentierten Spieler/innen mit Perspektive gilt es zu sichten.

Hauptsponsor ING-DiBa initiiert neues Projekt - Bundesweite Sichtungen

Die ING-DiBa hat das Projekt „Talente mit Perspektive“ ins Leben gerufen, um diese jugendlichen Talente so früh wie möglich zu fördern. Bundesweit wird es im Jahr 2008 Sichtungsturniere geben, bei denen sich Talentteams der Altersklasse U14 (Jahrgänge 94/95) aus den 16 Basketball-Landesverbänden miteinander messen. Die Jugendlichen werden jeweils von den zuständigen Landestrainern betreut. Für Jungen und Mädchen gibt es separate Turniere. Erstmals schafft der Hauptsponsor für den Deutschen Basketball

Bund diese Plattform zur Talentsichtung, um den Traum von einer Olympiateilnahme auch für die kommenden Generationen möglich zu machen.

Sichtung durch Bundestrainer

Bei jedem Sichtungstermin werden (Junioren-)Bundestrainer/innen die Spiele beobachten und die jungen deutschen Talente sichten. Bundestrainer Dirk Bauermann, der Trainer des A2 Kaders, Frank Menz, und auch U18-Bundestrainer Kay Blümel werden dazu persönlich in der Halle dabei sein.

Für den weiblichen Bereich ist der Trainer der Damen-Nationalmannschaft, Imre Szittyta, federführend. Er wird gemeinsam mit dem verantwortlichen Bundestrainer für den weiblichen Nachwuchs, Reiner Chromik, die Sichtung der Mädchen leiten.

Vier Auswahlturniere in ganz Deutschland

Die vier Standorte, an denen die Vorturniere stattfinden, decken das ganze Bundesgebiet ab. Während sich die Jungen in der Hansestadt Hamburg und im fränkischen Nürnberg treffen, finden die Spiele der Mädchen im westfälischen Dortmund sowie in der Sportstadt Dessau in Sachsen-Anhalt statt. In Hamburg und Dortmund fand das Turnier zeitgleich vom 8. bis 10. Februar 2008 (siehe Berichterstattung auf den folgenden Seiten) statt. Nürnberg und Dessau werden die jungen Sportlerinnen und Sportler vom 7. bis 9. März begrüßen. An allen Standorten sind Zuschauer herzlich willkommen. Die genauen Austragungsorte und Spielzeiten werden auf Plakaten und in der lokalen Presse angekündigt.

Ausgewählte Talente treffen sich zum Finalturnier am EM-Standort

Aus den 16 Talentteams werden bei den Sichtungsturnieren je vier Regionalkader (Nord/West/Süd/Ost) bei den Jungen und Mädchen ausgewählt. Diese Regionalkader treffen sich am Pfingstwochenende im hessischen Wetzlar. In der August-Bebel-Sporthalle, in der 2007 noch die Europameisterschaft der Rollstuhlbasketballer stattfand, bestreiten sie ein abschließendes Turnier. Hier werden die Bundestrainer jeweils 12 Spielerinnen und Spieler auswählen, die dann die zwei ING-DiBa Perspektivkader U14 bilden. Beim Finalturnier wird dann auch der Basketball-Perspektivkader des Deutschen Rollstuhlsport Verbandes dabei sein.

Nachhaltige Förderung - Hauptsponsor setzt Engagement mit neuem Schwerpunkt fort

Aber nicht nur diejenigen Talente, die sich für die Kader qualifizieren, profitieren von dem Sichtungsprogramm. Die Landestrainer werden alle gesichteten Talente und ihre Fortschritte im Anschluss an die Turniere sehr genau beobachten, um sie bei zukünftigen Sichtungs- und Lehrgangsmaßnahmen weiter fördern zu können. Diese nachhaltige Förderung der talentierten deutschen Spieler/innen liegt dem Projektsponsor ING-DiBa besonders am Herzen. Nach drei Projekten für die Basis im Basketball in Deutschland setzt die ING-DiBa mit diesem neuen Projekt ihr Engagement erstmalig stärker in der Förderung des Jugendleistungssports fort. Alle weiteren Informationen zum Projekt gibt es im Internet unter www.talente-mit-perspektive.de ●

Team Hessen siegt bei den Mädchen in Dortmund

Am 9. und 10. Februar machte das neue Projekt „Talente mit Perspektive“ Station in Dortmund. 84 Mädchen in der Altersklasse U14 aus sieben verschiedenen Bundesländern waren beim Vorauswahlturnier in der Sporthalle Brüggmann in Dortmund mit Begeisterung dabei. „Ich freue mich, dass die ING-DiBa und der Deutsche Basketball Bund sich für den Standort Dortmund und das Bundesland Nordrhein-Westfalen als Austragungsort für dieses Nachwuchsturnier entschieden haben“, sagte Volker Berg, Vorsitzender des Basketballkreises Dortmund.

Bundestrainer und Trainer der DBBL übernahmen die Sichtung der Talente

Die Sichtung der Spielerinnen lag in der Hand der zuständigen Bundestrainer. Sowohl Imre Szittyá (Damen-Bundestrainer) als auch Reiner Chromik (Bundestrainer U18 weiblich) und Alexandra Maerz (Bundestrainerin U16) waren an beiden Turniertagen vor Ort und nahmen die Spielerinnen unter die Lupe.

Am Sonntag war auch Julia Gajewski (Bundestrainerin U20 weiblich / Trainerin NB Oberhausen) in der Halle und unterstützte ihre Kollegen, darunter auch zahlreiche Landestrainer. Die zwei neu gebildeten Regionalteams nehmen am Finalturnier am 11. und 12. Mai 2008 im hessischen Wetzlar teil.



Talentteam aus Hessen Turniersieger

Das Turnier in Dortmund gewann das Talentteam aus Hessen. Die Mannschaft aus Hessen siegte im Finale gegen das Team aus NRW. Im „kleinen Finale“ gewann Team Hamburg gegen Team Baden-Württemberg. Insgesamt nominierten die Bundestrainer und Sichter 24 Talente, die beim Finale in Wetzlar zwei Regionalteams bilden.

Turnierergebnis:

1. Hessen
2. NRW
3. Hamburg
4. Baden-Württemberg
5. Saarland
6. Schleswig-Holstein
7. Rheinland-Pfalz

Folgende 24 Spielerinnen wurden ausgewählt:

Team Dortmund 1:

Anna-Lena Jorg (TV Jahn Bad Driburg), Katharina Borowek (Paderborn Baskets), Maike Otto (Rhöndorfer TV), Anika Köller (Köln 99ers), Pia Dietrich (TV Langen), Laura Holmelin (TSV Grünberg), Carolin Engel (TV Dillenburg/ BCM), Keisha Carthäuser (TSV Grünberg), Lea Esser (MJC Trier), Marie Güllich (BBZ Linz), Joana Meyer (TV Saarlouis), Kristin Schmidt (TuS Ens Dorf).

Team Dortmund 2:

Franziska Stein (BSG Ludwigsburg), Lisa Altenbeck (DJK/SB Ulm), Vivien Neumann (BSG Ludwigsburg), Isabell Meinhart (TSV Grünberg), Jessica Schepp (TSV Grünberg), Aline Stiller (SG Weiterstadt), Levke Brodersen (Wyker TB), Lina Dräger (TV Jahn Kiel), Anabel Wahlers (Lübecker TS), Sina Bochert (SC Rist Wedel), Anneke Schlütter (Bramfelder SV), Janne Tullius (Alstertal-Langenhorn). ●





Bundestrainer Dirk Bauermann beim
Turnieraufakt in Hamburg
Fotos: BWA (4)

Berliner Jungen dominieren in Hamburg

Beim Vorturnier des Projektes „Talente mit Perspektive“ in Hamburg präsentierten sich 84 Jungen in der Altersklasse U14 aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Der Vorsitzende des Hamburger Basketball-Verbandes, Boris Schmidt, drückte zur Begrüßung seine Freude über die Wahl Hamburgs als Turnierstandort aus. Auch die Hamburger Sportsenatorin, Alexandra Dinges-Dierig, war vom neuen Projekt der ING-DiBa begeistert und wünschte allen Nachwuchsspielern viel Erfolg für ihre weitere Basketballaufbahn.

Bundestrainer übernehmen die Sichtung der Talente

Als Bundestrainer Dirk Bauermann am Samstag das Landesleistungszentrum am Alten Teichweg betrat, wurde er von den Teilnehmern mit tosendem Applaus empfangen. „Diese Sichtung ist ein erster Schritt für Euch auf einem langen Weg an die Spitze des deutschen Basketballs“, richtete der Bundestrainer seine Worte an die Teilnehmer. Er wurde bei der Sichtung der Spieler von weiteren Bundestrainern unterstützt. Sowohl Frank Menz (Bundestrainer A2-Kader Herren), Emir Mutapcic (Bundestrainer U20 und BBL-Trainer), Kay Blümel (Bundestrainer U18) und Wilbert

Olinde (DBB-Trainerstab) waren an beiden Turniertagen vor Ort und nahmen gemeinsam mit den Landestrainern die Spieler unter die Lupe. „Die ING-DiBa ermöglicht in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Basketball Bund eine frühe Sichtung der jungen Spieler in Deutschland. Mit der Erfahrung der Landes- und Bundestrainer wird es uns gelingen, junge Spieler gezielt zu fördern und auch zukünftig eine wichtige Rolle im internationalen Vergleich zu spielen“, beurteilt Dirk Bauermann die einzigartige Maßnahme. Am Sonntag wurden nach spannenden Spielen 24 Spieler für das Finale im hessischen Wetzlar nominiert.

Talentteam Berlin gewinnt das Turnier

Das Turnier in Hamburg gewann das Talentteam aus Berlin mit 63:52 gegen Nordrhein-Westfalen. Im „kleinen“ Finale setzte sich die Mannschaft aus Hamburg gegen das Team aus Niedersachsen mit 53:45 durch.

Turnierergebnis:

1. Berlin
2. Nordrhein-Westfalen
3. Hamburg
4. Niedersachsen
5. Schleswig-Holstein
6. Bremen
7. Brandenburg

Folgende 24 Spieler wurden von den Bundestrainern nominiert:

Team Hamburg 1:

Johannes Heisig (Bramfelder SV), Jamo Ruppert (Sport Club Ottensen), Jan Schneider (Sport Club Alster), Oben Ebov-Etchi (TuS Lichterfelde), Max Pinkert (TuS

Lichterfelde), Slobodan Burkslijev (Alba Berlin), Robin Jorch (TuS Lichterfelde), Lucas Wilke (Alba Berlin), Leon Pelikan (SG Braunschweig), Daniel Adams (SG Wolfenbüttel), Alexander Koch (SG Braunschweig), Üvey Kaan (Köln 99ers)

Team Hamburg 2:

Janis Stielow (BG Harburg Hittfeld), Jeffrey Martin (TSG Bergedorf), Mauricio Marin (TuS Neukölln), Doninik Kleine (TuS Lichterfelde), Castro Herbstdorfer (TuS Lichterfelde), Lennard Boekstegers (TuS Lichterfelde), Constantin Kalmund (TV Brake), Tim Thormann (OTB Oldenburg), Felix Zwigart (OTB Oldenburg), Helge Baues (TuS Eicklingen), Lennart Jönzen (Kieler TB). ●



Harris liebäugelt mit den Staaten

Der NBBL-Akteur Elias Harris träumt von einer Profikarriere in der NBA

von Thorsten Jordan

Er gilt als eines der größten Talente in Deutschland, und nicht wenige prophezeihen Elias Harris vom NBBL-Team BIS Speyer eine hoffnungsvolle Profikarriere. Mächtigen Eindruck vor großer Kulisse hinterließ der 18-Jährige erst kürzlich, am 19. Januar, in der Mannheimer SAP ARENA. Anlässlich der 20. Auflage des ALLSTAR Day gerieten die gut 9000 Zuschauer vor allem aufgrund seiner spektakulären Dunkings gleich mehrfach aus dem „Häuschen“. Keine Frage, Harris war beim Sieg der NBBL-Südauswahl gegen die Auserwählten des Nordens das Maß aller Dinge, wurde zum „Most Valuable Player“ des Spiels gewählt und erhielt den Award von DBB-Bundestrainer Dirk Bauermann höchst persönlich. Für Harris bereits die zweite Auszeichnung dieser Art, denn auch beim ALLSTAR Day 2007 in der Kölnarena wurde der gebürtige Korbjäger aus Speyer zum wertvollsten Akteur der Partie gewählt. Dass der zwei Meter große Basketballer ebenfalls beim Prob-Zweitligisten BIS Speyer zu den Leistungsträgern gehört, versteht sich fast von selbst. Dort setzt Harris die Zeichen übrigens zusammen mit Speyers Point Guard Nick Larsen, der gleichzeitig sein NBBL-Coach ist.

Elias, Du bist jetzt zum zweiten Mal hintereinander zum „MVP“ beim ALLSTAR Day gewählt worden. Was bedeuten Dir diese Auszeichnungen?

Darüber freue ich mich riesig. Zweimal zum wertvollsten Spieler gewählt zu werden, ist für mich eine große Ehre. Also gehören diese Titel zweifelsohne zu den Highlights meiner bisherigen Karriere.

Dir wird enormes Talent bescheinigt, und längst schon haben zahlreiche Bundesliga-Vereine angeklopft. Wann sehen wir dich in der BBL?

Natürlich träume auch ich von einer Profikarriere, aber der Schulabschluss hat für mich erst einmal Priorität. Man muss immer in Betracht ziehen, dass bei einer schweren Verletzung alles ganz schnell vorbei sein kann.

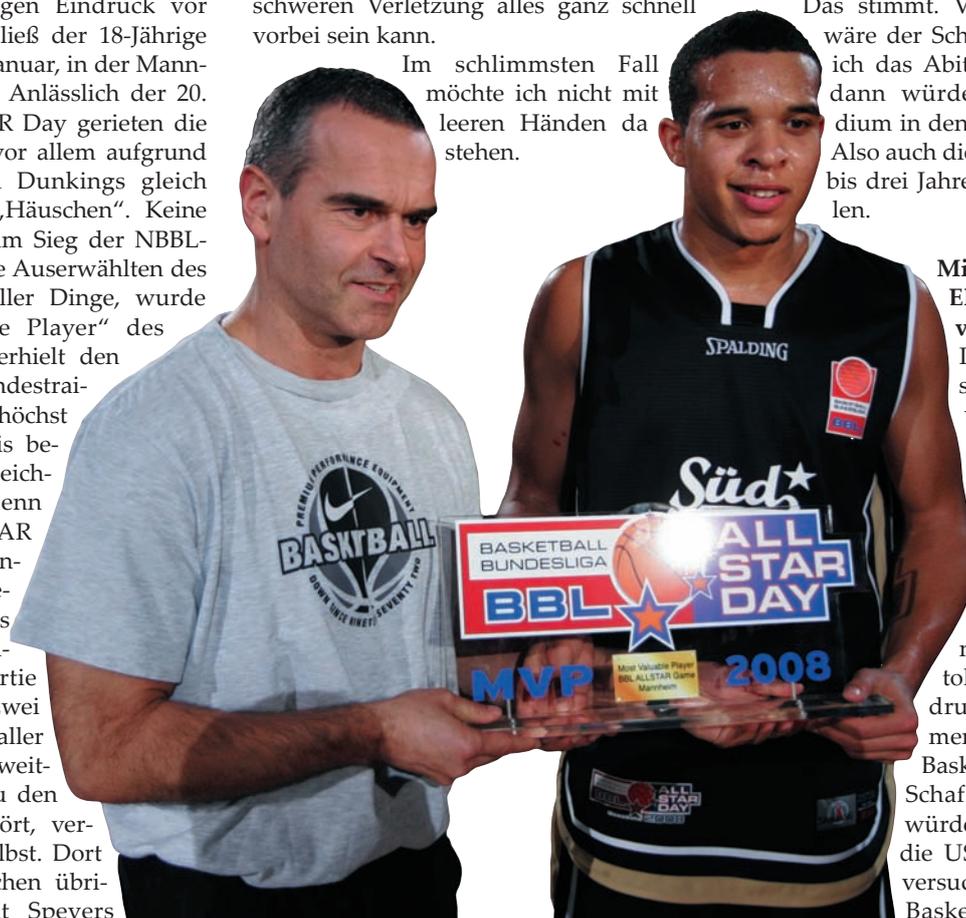
Im schlimmsten Fall möchte ich nicht mit leeren Händen da stehen.

Es sickerte bereits durch, dass Du in Erwägung ziehst, bereits im nächsten Jahr in den USA an einem College zu spielen!

Das stimmt. Voraussetzung dafür wäre der Schulabschluss. Schaffe ich das Abitur oder Fachabitur, dann würde mich ein Stipendium in den Staaten sehr reizen. Also auch die Tatsache, dort zwei bis drei Jahre Basketball zu spielen.

Mit anderen Worten: Elias Harris träumt von der NBA!

Ich kenne keinen, der sich dagegen wehren würde. Jeder träumt davon. Grundsätzlich ist es aber so: Da mein Vater Amerikaner ist, liegen meine Wurzeln in den Staaten. Dieses Land näher kennenzulernen, wäre toll. Es ist schon beeindruckend, welche Dimensionen dort der Basketballsport erreicht. Schaffe ich die Schule, würde ich den Schritt in die USA bevorzugen und versuchen, mich dort als Basketballer weiter zu entwickeln.



Steckbrief: Elias Harris

Elias Harris wurde am 6. Juli in Speyer geboren und lebt vor allem von seiner unglaublichen Athletik. Der aktuelle U20-Nationalspieler, der neben seinen Einsätzen im NBBL-Team BIS Speyer auch für den gleichnamigen Prob-Zweitligisten auf Korbjagd geht, verfügt ebenfalls über einen sehr explosiven ersten Schritt. Zu den weiteren Stärken des zwei Meter großen Forwards gehört sein gutes Spielverständnis, und aufgrund seiner starken Physis natürlich auch das Durchsetzungsvermögen in Eins-gegen-Eins-Situationen. In der NBBL gelang es bislang noch keinem Gegenspieler, den 96 Kilogramm schweren Modellathlet auf seiner Position entscheidend zu stören.

Und sollte es mit den Staaten nicht klapfen?

Gehen wir immer davon aus, dass ich überhaupt die Chance bekomme, Profi zu werden und darüber hinaus gesund bleibe, könnte ich mir gut ein Engagement im europäischen Ausland vorstellen. Zum Beispiel in Spanien oder Italien.

Die deutschen Liga guckt also in die Röhre?

Natürlich will ich nicht ausschließen, dass ich irgendwann in der Bundesliga spiele. Für einen jungen Spieler ist es hierzulande aus meiner Sicht jedoch sehr



Elias Harris in Action: Beim NBBL-All-Star-Game in Mannheim wurde er zum MVP gewählt. Bundestrainer Dirk Bauermann überreichte ihm die Auszeichnung nach dem Spiel.

Fotos: Wolter (2)

schwer. Fast alle Schlüsselpositionen sind mit Ausländern besetzt. Mit der Konsequenz, dass talentierte Nachwuchskräfte auf diesem Niveau so gut wie keine

“Elias hat ohne Zweifel A-Kader-Perspektive. Er besitzt Herz, Athletik und Spielintelligenz. Er muss allerdings noch hart an seinem Wurf von Außen arbeiten.”

Dirk Bauermann (Bundestrainer)

Einsatzzeiten erhalten. Dies gilt auch für die zweiten Ligen. Und genau deshalb steht die BBL für mich nicht unbedingt im Fokus.

Bevor eine endgültige Entscheidung fällt, lässt Du Dich doch sicherlich nochmals eingehend beraten.

Selbstverständlich spreche ich darüber zu gebener Zeit mit meinen Eltern und

Trainern, um zu erörtern, was das Beste für mich ist. Danach wird dann abgewogen. Die USA favorisiere ich aber dennoch.

Bereitet Dir der ganze Rummel um Deine Person eigentlich Sorgen?

Ich habe damit keine Probleme. Es stört mich nicht. Und es gibt für mich auch keinen Grund, abzuheben bzw. Überheblichkeit an den Tag zu legen. Ich versuche meinen Weg zu gehen und werde alles Erdenkliche für eine Profikarriere investieren. Ich will dafür sorgen, dass ich niemals die Bodenhaftung verliere. Ob es dann reicht, wird man sehen. Nicht zuletzt gehört auch eine große Portion Glück dazu.

Wo ist denn der Nachholbedarf bei Dir noch am größten?

Ich bin noch jung und muss noch viel lernen. In erster Linie gilt es, an meinem Wurf aus der Distanz zu feilen.

Darüber hinaus will ich dahin kommen, ein Team als Leader zu führen. Also prä-

Premiere für die Youngster

Im zweiten Jahr der Nachwuchsbasketball Bundesliga konnten sich die Talente aus dem Bundesgebiet zum ersten Mal in einem All-Star-Game präsentieren. Im Rahmen des All-Star-Days der BBL traten Auswahlteams aus Nord und Süd vor den Bundesliga-Profis in der SAP-Arena in Mannheim gegeneinander an.

Zunächst sahen die zahlreichen Zuschauer eine ausgeglichene Partie, in der die Nordauswahl vor allem mit Distanzwürfen erfolgreich war, der Süden hingegen seine Vorteile in Korbnähe auszunutzen wusste. Am Ende des ersten Durchgangs stand eine knappe 18:15-Führung für den Norden.

Im zweiten Viertel wendete sich allerdings das Blatt, und der Süden gewann immer mehr an Oberwasser. Zur Halbzeit lag das Team um die Trainer Jürgen Barth (TV Langen) und Felix Czerny (Team Urspring) mit fünf Punkten in Front (31:26).

Nach der Pause blieb die Südauswahl das stärkere Team und konnte die Führung noch etwas ausbauen. Die Nordtrainer Henrik Rödl (ALBA Berlin) und Thomas Glasauer (Junior Baskets Oldenburg) sahen dann jedoch im Schlussschnitt, dass ihr Team sich nicht aufgab und sein Bestes gab, um zurück in die Partie zu finden. Mehr als der zwischenzeitliche 42:46-Anschluss war dann aber nicht mehr zu holen. Immer wieder war es der spätere MVP des Spiels, Elias Harris, der für den Süden Akzente setzte und wichtige Punkte erzielte. Die Freiwurfschwäche der Nord-Akteure trug ihr Übriges zum letztlich deutlichen 65:47-Erfolg des Südens bei. (lv)

sent sein, die Mitspieler stets mitreißen. Auch dann, wenn ich selber nicht so gut drauf bin. Im Moment beschäftige ich mich in diesem Fall noch zu viel mit mir selbst und lasse etwas den Kopf hängen.

Wird die heftige Gegenwehr, mit der Du Dich auseinandersetzen musst, nicht lästig?

Ob in der NBBL oder in der ProB-Liga, schon jetzt werde ich teilweise regelrecht über das Feld geprügelt, und zwei Leute stehen einem ständig auf den Füßen. Jammern hilft da nicht weiter. Will man ein guter Spieler sein, dann muss man dagegenhalten und sich durchsetzen. Sonst hat es eh' keinen Sinn.

Was macht Elias Harris eigentlich in der Freizeit?

Nach der Schule und anschließendem Training esse ich gerne und viel, ruhe mich aus und widme die verbleibende Zeit meiner Freundin. ●

Über Polen in die WNBA?

Sprung ins Ausland zahlt sich für Nationalspielerin Anne Breitreiner aus

von Elisabeth Kozlowski



Foto im DBB-Dress: Bundestrainer Imre Szittyta „Anne hat sich in den letzten vier Jahren von einer guten Bundesligaspielerin zu einer konstant sehr gut spielenden Leistungsträgerin in der Euroliga entwickelt. Das hat sie nicht nur ihrem Talent zu verdanken, sondern auch ihrer harten Arbeit und ihrem enormen Fleiß.“

Foto: FIBA Europe

Anne Breitreiner hat mit 2007 ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich gebracht: in der Damen-Nationalmannschaft hat sich die sympathische Wasserburgerin etabliert und auch ihren Wechsel zum polnischen Spitzenclub Lotos Gdynia zu keiner Sekunde bereut.

Bei der Europameisterschaft 2007 in Italien etablierte sie sich im Leistungstrio der Mannschaft von Bundestrainer Imre Szittyta. Dennoch stapelt Anne tief: „Linda (Fröhlich) und Marti (na Weber) sind noch andere Kaliber. Linda ist auf dem Platz unser Dirk Nowitzki. Ich versuche meinen Job gut zu machen. Klar habe ich in der Vorbereitung mehr Verantwortung übernommen, als Linda und Marti noch nicht da waren“, berichtet die 23-jährige. An dem letztendlich unglücklichen Ausgang des Turniers (Die Damen-Nationalmannschaft verpasste den Einzug ins Viertelfinale, Anm. d. Redaktion) für die deutsche Nationalmannschaft hatte Anne noch ein wenig zu knapsen: „Ich war persönlich schon enttäuscht. Gerade als wir mit Tschechien den Titelverteidiger geschlagen haben, dachte ich, dass ein bisschen mehr geht. Leider standen wir uns dann in den anderen Spielen selber im Weg, und die Erfahrung hat gefehlt.“ Trotz ihrer guten Leistungen sieht sich Anne (noch) nicht als Führungspersönlichkeit im deutschen Team. „Bei uns gibt es eigentlich keine wirkliche Hierarchie im Team. Jeder gibt jedem Tipps, weil wir uns alle gut verstehen. Das ist auch unser großer Vorteil, weil wir dadurch eine sehr gute Mannschaftsharmonie haben“, erzählt Anne.

In ihrer neuen Heimat Polen fühlt sie sich sehr wohl: im internationalen Umfeld des polnischen Spitzenclubs hat die Deutsche schnell Anschluss gefunden. „Die Chemie stimmt hier einfach, auch abseits vom Platz. Das ist mindestens genau so wichtig“, lacht sie. Mit den US-Amerikanerinnen Chamique Holdsclaw und Dominique Canty, den beiden Superstars des Teams, aber auch mit den Spielerinnen



Gute Laune trotz eisiger Temperaturen: Anne an der polnischen Ostsee.

Foto: privat

aus Weißrussland, der Ukraine, Serbien und aus Polen versteht sich Anne sehr gut. Kommuniziert wird die meiste Zeit auf Englisch. Obwohl die Trainer des Spitzenreiters der polnischen Liga ihre Spielerinnen zwei Mal am Tag zum Training bitten, treffen sich die Mannschaftskolleginnen auch in ihrer Freizeit,



Stark auch in der Euroleague: Anne Breitreiner beim Jumpshot.

Foto: Lotos Gdynia

um in die Stadt oder etwas trinken zu gehen. Anne wohnt in der Ostseestadt Gdynia in einer kleinen Wohnung, von der aus sie mit dem Auto bequem zum Training fahren kann.

Ihren Wechsel vom deutschen Spitzenklub TSV Wasserburg in die polnische Liga war für Anne auch ein sportlich wichtiger Schritt, um sich im Basketball weiterzuentwickeln. Den Unterschied merke man schon im Training: „Es bringt mich wahnsinnig weiter, wenn ich mich im Training mit WNBA-Spielerinnen messen kann. Da lerne ich für mich und mein Spiel unglaublich viel. Die polnische Liga ist im Vergleich zur DBBL auch athletischer.“ Ob Anne in solch einem internationalen Umfeld auf den Geschmack der WNBA kommt? „Das ist noch ein kleiner Traum von mir. Ich versuche, mich kontinuierlich zu verbessern. Vielleicht probiere ich es in ein paar Jahren, aber jetzt ist es noch nicht soweit.“

Kontinuität ist auch das Stichwort für Annes Studium. Trotz des erheblichen Aufwandes schafft sie es, neben ihrer Basketballkarriere ihr VWL-Studium an der Universität München fortzusetzen. „Es ist schon stressig, aber dennoch not-

wendig, damit ich nach der Basketballkarriere nicht mit leeren Händen da stehe“, erklärt sie.

Heimweh kommt bei Anne nicht nur durch Lernstress und die vielen Auswärtsfahrten nur selten auf. Sie steht über das Internet in regem Kontakt zu ihren Freunden und ihrer Familie. So hält sie auch den Kontakt zu ihren Mitspielerinnen aus der Nationalmannschaft. Über die Weihnachtstage konnte Anne für knapp zwei Wochen ihre Familie und Freunde in Deutschland besuchen und Kraft tanken. „Ansonsten bekomme ich auch viel Besuch: meine beste Freundin war kurz vor Weihnachten bei mir, demnächst kommen meine Eltern und danach einige Freunde.“ Ihr Besuch kann Anne dann in der polnischen Liga als auch in der Euroleague anfeuern: sie ist in beiden Ligen gesetzt und bekommt viel Spielzeit. (Mittlerweile im Achtelfinale der Euroleague gegen Dynamo Moskau ausgeschieden.)

Das in sie investierte Vertrauen zahlt Anne mit guten Leistungen zurück: in der Euroleague trifft sie durchschnittlich für 13,3 Punkte pro Partie, sichert sich 4,1 Rebounds und steuert 1,1 Assists bei. In

Zur Person: Anne Breitreiner

Geboren am:
 07.09.1984 in Haag bei München
 Größe: 1,83 m
 Position: Small Forward
 Erstes Länderspiel am:
 12. März 2003 (bisher 59 Einsätze)
 Bisherige Vereine:
 TSV Wasserburg (2003-2006),
 Ros Casares Valencia
 (1. spanische Liga, 2006),
 seit 2007:
 Lotos Gdynia (1. polnische Liga)

Weitere Infos zu Anne Breitreiner im Internet:
<http://www.basketball-bund.de> sowie
<http://www.lotosgdynia.pl/>

der polnischen Liga bringt sie es auf 8,8 Punkte pro Spiel und pflückt 2,5 Rebounds von den Brettern. Während in der Euroleague meistens eine komplett internationale Mannschaft auf dem Platz steht, muss in der polnischen Liga mindestens eine Polin auf dem Feld sein. „Das soll ja jetzt auch in Deutschland eingeführt werden. Ich finde, dass dies ein guter Kompromiss ist. So bleibt der Sport attraktiv, und die deutsche Liga verschlechtert sich nicht. Dennoch haben deutsche Spielerinnen die Chance, Erfahrungen zu sammeln“. Durch den Kontakt zu anderen Nationalspielerinnen wird Anne über die DBBL auf dem Laufenden gehalten. Dennoch schließt sie eine baldige Rückkehr in die DBBL aus.

Ob ihre Karriere bei Lotos Gdynia weiter gehen wird, klärt sich nach der Saison. Anne wird ihren Weg Schritt für Schritt weiter gehen – vielleicht sogar bis in die WNBA. ●



Konzentration vor dem Spiel.
 Foto: Lotos Gdynia



Fühlt sich in Polen sichtlich wohl: Anne Breitreiner in Danzig.

Foto: privat

Geburtstage

Reiner Chromik (Bundestrainer U18 weiblich)	26.02.1967
Frank Menz (Bundestrainer A2 Herren)	27.02.1964
Bernd Röder (ehem. Bundestrainer)	28.02.1942
Henrik Rödl (ehem. Nationalspieler)	04.03.1969
Patrick Femerling (Nationalspieler)	04.03.1975
Hans Leciejewski (ehem. DBB-Vize)	08.03.1944
Robert Garrett (Nationalspieler)	18.03.1977
Manfred Ströher (DBB-Ehrenpräsident)	25.03.1937
Anton Kartak (DBB-Ehrenpräsident)	26.03.1924
Stephan Baeck (ehem. Nationalspieler)	12.04.1965
Henning Harnisch (ehem. Nationalspieler)	15.04.1968
Stefano Garris (Nationalspieler)	21.04.1979

Termine

Februar 29.2./1.3. Sitzung des DBB-Präsidiums in Berlin
März 7.-9.3. „Talente mit Perspektive“ in Nürnberg und Dessau
22.-29.3. 24. Albert Schweitzer Turnier in Mannheim, 50-jähriges Jubiläum
April 4./5.4. Sitzung des DBB-Präsidiums in Schwielowsee
6.4. Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den LV-Präsidenten/-Vorsitzenden in Schwielowsee
13.4. DBB-Jugendtag in Hagen



Die DBB-Herren holten sich bei der EM in Wetzlar die Bronzemedaille.

Fotos: DRS (2)

Von der Eurobasketball 2007 zu den Paralympics 2008

Der Weg von Wetzlar nach Peking!

von Andreas Joneck

Inzwischen gehören die Rollstuhlbasketball Europameisterschaften 2007 zwar bereits der Vergangenheit an, doch vergessen wird wohl niemand diese zehn Tage Ende August, in denen in Wetzlar und ganz Rollstuhlbasketball-Deutschland der Ausnahmezustand herrschte. Es waren zehn Tage, an denen niemand am Thema Eurobasketball vorbei kam. Über 160 Journalisten waren akkreditiert, die öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF berichteten insgesamt 96 Minuten aus der Wetzlarer Rittal-Arena und der August-Bebel-Sporthalle, während unter dem Strich weit über 33.000 Zuschauer die acht Wettkampftage besuchten. Zahlen, die in der Sportart Rollstuhlbasketball alles bisher da gewesene übertrafen.

Die Resonanz gerade im Ausland war riesengroß. In den türkischen Medien schrieb man über die deutschen Gastgeber und die altherwürdige Goethestadt, dass sie das „World Capital of Wheelchair Basketball“ sei, andere sprachen von der großen Offenheit und Toleranz gegenüber der Sportart und ihren über 400 Teilnehmern. Hans Tukker, niederländisches Ehrenmitglied der IWBF Europe und ehemalige deutscher Bundestrainer, sprach von kleinen olympischen Spielen und dass eine solche Atmosphäre außerhalb der Paralympics noch nie da gewesen sei. Und natürlich erteilte am Ende der Eurobasketball-Präsident Jan Berteling dem deutschen Rollstuhlbasketball, dem Deutschen Rollstuhl-Sportverband (DRS) und seinem involvierten Partner DBB, aber auch der Stadt und ihren Bürgern den Ritterschlag mit den Worten „the best European Championships ever!“.

Auch sportlich passte alles in das gelungene Bild der Eurobasketball 2007. Die

deutsche Damen-Nationalmannschaft verteidigte vor 4.000 Zuschauern im Endspiel gegen die Niederlande souverän den 2005 im französischen Lille gewonnen EM-Titel, und die deutsche Herren-Nationalmannschaft holte sich getragen von den Fans in einem berauschenden kleinen Finale gegen Israel die Bronzemedaille. Damit qualifizierten sich beide DRS-Auswahlteams zusätzlich für die XIII. Paralympics im Sommer 2008 in Peking. Und für diese laufen die Vorbereitungen bereits auch Hochtouren, blickt doch bereits die ganze Welt auf den Austragungsort der Olympischen und Paralympischen Spiele in diesem Jahr in der chinesischen Hauptstadt Peking. Vom 6. September an liegt auch der deutsche Fokus auf den XIII. Paralympics.

Damit in Peking alles reibungslos klappt und zudem zahlreiche Sportler die Chance besitzen den fernöstlichen Charakter schon einmal im Vorfeld kennen zu lernen, haben die Organisatoren in China eine einzigartige Turnierserie als Generalprobe auf die Spiele in diesem Jahr ins Leben gerufen. Zwischen Juli 2007 und Juni 2008 finden in Peking insgesamt 42 so genannte „Good Luck Beijing“ Turniere statt. Als eine von zwei in dieser Turnierserie vertretenen paralympischen Sportarten wurde dabei sicher nicht von ungefähr Rollstuhlbasketball ausgewählt. Vom 20. bis 26. Januar kam es so bereits zum „Good Luck Beijing Wheelchair Basketball Tournament“ in der National Indoor Arena von Peking. Der Europa-

meister aus Deutschland unterstrich dabei in den Begegnungen mit Weltmeister Kanada, Gastgeber China und Asienmeister Japan einmal mehr, was sich die Damen-Nationalmannschaft für die Spiele im September zum Ziel gesetzt hat: Paralympisches Edelmetall soll es sein! ●



Die Damen-Nationalmannschaft der Rollstuhlbasketballer verteidigte in Wetzlar den Europameistertitel.

In jedem DBB-Journal wird dem Trainerbereich ein größerer Platz eingeräumt. Nach welchem Konzept spielen die deutschen Nationalmannschaften? Wie sollen sich deutsche Spieler und Spielerinnen in Offense und Defense verhalten? Aber auch: Was macht die internationale Konkurrenz? Wie lassen bekannte Trainer-Koryphäen Basketball spielen? All diese Fragen sollen in dieser Rubrik nach und nach beantwortet werden. Von Basics bis hin zu hochkomplexen Systemen... all das werden Sie künftig auf diesen Seiten finden. Heute macht U18-Bundestrainer Kay Blümel den Anfang, der die „Automatismen im Angriff“ der deutschen Nachwuchs-Nationalmannschaften beleuchtet.

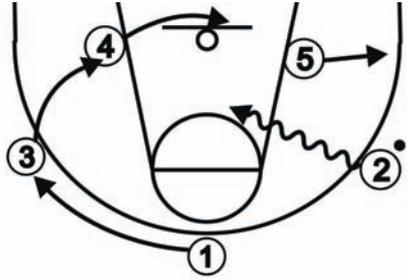
Automatismen im Angriff

Vorüberlegungen / Einführung

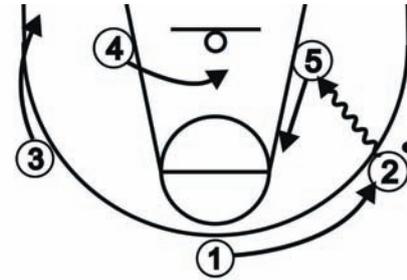
Ziele:
Ziel ist es, „Automatics“ zu entwickeln. Das heißt, die Spieler sollen lernen, sich bei bestimmten Penetrations (hier: Penetration vom Flügel) in vorbestimmte Räume zu bewegen. Diese Bewegungen sollen schließlich dazu führen, dass Hilfen der Verteidigung von den Angreifern besser ausgenutzt werden können, sowie der Ballträger alle Mitspieler anpassen kann und diese sich die Räume nicht gegenseitig eng machen, indem sie sich in gleiche Spots bewegen.

Wir werden hier exemplarisch das Penetrieren vom Flügel verwenden, da es zu den am häufigsten vorkommenden Penetration-Situationen gehört. Wir wollen den Spielern Grundlagen vermitteln, wie sie sich bei Penetration verhalten sollten. Sicherlich werden wir im Spiel die hier trainierten Situationen selten in der dargestellten Aufstellung vorfinden, sondern die Spieler werden sich, abhängig von der gespielten Offense, in anderen Spots finden. Diese Situationen lassen sich aber dennoch oft durch kleine Anpassung ebenso einfach lösen.

In der 5 gegen 0 / 5 gegen 5-Situation sollen sich die Spieler wie folgt bewegen:



Penetration des Flügels in die Mitte:
Die Spieler ohne Ball bewegen sich in gleicher Richtung und füllen die frei werdenden Spots im Gesichtsfeld von #2 auf.



Penetration des Flügels zur Baseline:
Durch das Penetration an die Baseline, ist es nicht möglich, dass sich alle Spieler in das Gesichtsfeld von #2 bewegen. #5 bewegt sich auf den freien Spot auf High-

Post. #4 schneidet in die Zonenmitte, um bei einer Hilfe seines Verteidigers in dessen Rücken frei zu sein. #3 schneidet weak-side an die Baseline für einen Sprungwurf und #1 sichert #2 in dessen Rücken ab, falls er gestoppt wird und keine Anspielstation findet.

Vorbereitende Drills 2 gegen 0

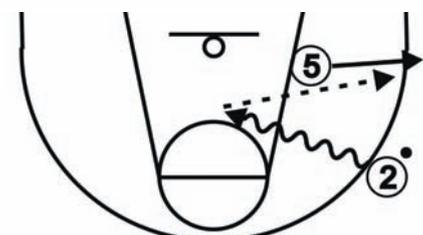
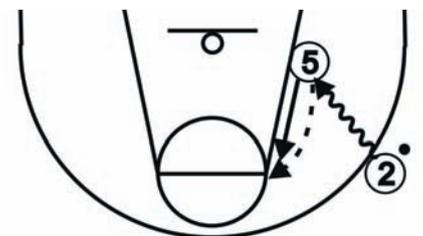
2-0 Flügel und Innenspieler Ballseite

Penetration Baseline: Der Innenspieler schneidet in Richtung High-Post, hat immer Blickkontakt zum Ball und ist bereit, den Ball zu erhalten.

Passtechniken des Flügels: Einhändiger Bodenpass mit der linken Hand, oder einhändiger Diagonalpass mit rechts.

Penetration Inside: Der Innenspieler bewegt sich analog zur vorherigen Situation nach Außen.

Passtechniken des Flügels: wie zuvor, jedoch seitenvertauscht.



Vorbereitende Drills 2 gegen 0

2-0 Flügel und Innenspieler Weakside
 Penetration Baseline: Der Innenspieler schneidet in die Mitte des Drei-Sekunden-Raums, hat immer Blickkontakt zum Ball und ist bereit, den Ball zu erhalten.
 Passtechniken des Flügels: Einhändiger Bodenpass mit der linken Hand, oder einhändiger Diagonalpass mit rechts.

Penetration Inside: Der Innenspieler schneidet hinter dem Brett durch die Zone und ist anspielbereit.
 Passtechniken des Flügels: Einhändiger Bodenpass, einhändiger Druckpass.

2-0 Flügel und Flügelspieler Ballgegenseite
 Penetration Baseline: Der Flügelspieler schneidet zur Grundlinie um den Ball für einen Wurf zu erhalten.
 Passtechniken des Flügels: Einhändiger Druck- oder Bodenpass, auch aus dem Dribbling.
 (Bild oben)

Penetration Inside: Der Flügelspieler schneidet backdoor für einen Nahdistanzwurf oder Korbleger.
 Passtechniken des Flügels: einhändiger Bodenpass, oder leichter Lob.
 (Bild unten)

2-0 Flügel und Aufbauspieler
 Penetration Baseline: Der Aufbauspieler schneidet in den Rücken des Flügels, um diesem einen sicheren Pass zu ermöglichen.
 Passtechniken des Flügels: Sternschritt rückwärts, um die Verteidiger auf den Rücken zu bekommen und ein- oder beidhändiger Druckpass (je nach Verteidigungssituation).

Penetration Inside: Der Aufbauspieler schneidet auf die freigewordene Flügelposition auf der Weak-Side.
 Passtechniken des Flügels: Einhändiger Druckpass oder leichter einhändiger Lob.

2-0 Flügel und Aufbauspieler
 Penetration Baseline: Der Aufbauspieler schneidet in den Rücken des Flügels, um diesem einen sicheren Pass zu ermöglichen.
 Passtechniken des Flügels: Sternschritt rückwärts, um die Verteidiger auf den Rücken zu bekommen und ein- oder beidhändiger Druckpass (je nach Verteidigungssituation).

Penetration Inside: Der Aufbauspieler schneidet auf die freigewordene Flügelposition auf der Weak-Side.
 Passtechniken des Flügels: Einhändiger Druckpass oder leichter einhändiger Lob.

Weiterführende Drills

- Die 2 gegen 0-Situationen führt man nun weiter zusammen in ein 3 gegen 0 (hier jeweils alle möglichen Positionsvariationen)
 4 gegen 0 (hier jeweils alle möglichen Positionsvariationen)
 5 gegen 0.
- Anschließend nimmt man die Verteidiger dazu und agiert im 2 gegen 2 bis zum 5 gegen 5.
Anmerkung: Methodisch kann man auch so vorgehen, dass man nach dem 2-0 zunächst 2-2 spielen lässt, bevor man den Schritt zum 3-0 macht, etc.
- Man kann nun auch eigene Sets (z.B. UCLA-Entry) einbauen und daraus das Penetration spielen. Die Schneidbewegungen der Mitspieler bleiben dabei nahezu erhalten, auch wenn es zu Positionswechseln der einzelnen Spieler kommen kann.

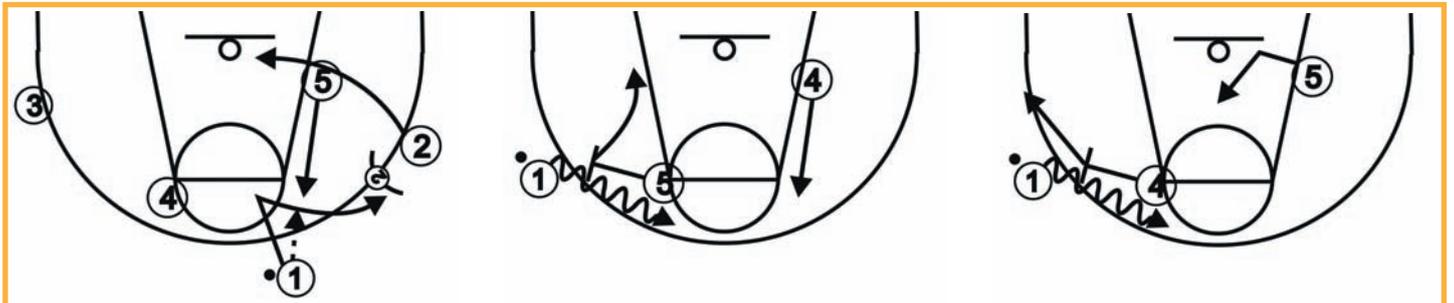
Weitere Automatismen

Die nachfolgenden Optionen sollen einen Einblick geben, wie wir versuchen wollen, das Zusammenspiel von Außen- und Innenspielern zu verstärken und gleichzeitig unseren Spielern ein paar Regeln an die Hand zu geben, die es Ihnen ermöglichen sollen, im Spiel entstehende Situationen standardisiert zu lösen, sowohl in Abhängigkeit des Verhaltens der Verteidigung, als auch in Abhängigkeit des Verhaltens der Mitangreifer.

Wir trainieren diese Situationen immer wieder intensiv im 3 gegen 3, um diese Automatismen losgelöst von einer Mannschaftsoffense zu festigen, und dann im nächsten Schritt diese Automatismen in unsere Set-Offenses einzubetten.

Zum Heranführen an diese Automatismen steigen wir im 3 gegen 0 ein, um zum einen die Techniken (Pass-, Block- und Blocknutzungstechniken) zu vertiefen und in einer spielnäheren Form ohne Verteidigung zu trainieren. Zum anderen sollen natürlich auch die verschiedenen Optionen ohne Verteidigungsdruck eingeprägt werden, um sie dann im nächsten Schritt mit Verteidigung spielgerecht anzuwenden.

Diese Automatismen sind Teil der Spielkonzeption aller Jugendnationalmannschaften und werden bereits in den Stützpunkten gezielt trainiert. Ab kommendem Jahr gelten diese auch als Vorgaben zur Vorbereitung der LV-Kaderspieler zum Bundesjugendlager.



Der Flügel wird überspielt (Situation mit Low-Post) ⇒ „Pinch-Post“

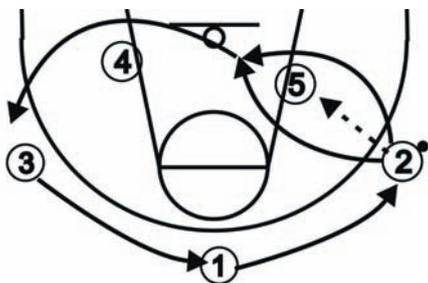
Kann der Flügel nicht angespielt werden, macht der Innenspieler einen „Flash-Cut“ zur Ecke Freiwurflinie und kann dort angespielt werden. Der Flügel auf der Ballseite macht einen Backdoor-Cut. Anschließend können unser Point-Guard und der Innenspieler per „Hand-Off“ eine 2 gegen 2 Situation schaffen.

„Pick-&-Roll“ mit #5 ⇒ #4 in Richtung Ecke Freiwurflinie

Wird mit dem Center ein hohes „Pick-&-Roll“ zur Mitte gespielt, so bietet sich der Power Forward Richtung Ecke Freiwurflinie an, um seinen Verteidiger zur Entscheidung Hilfe beim Rollen oder beim Mann bleiben zu zwingen.

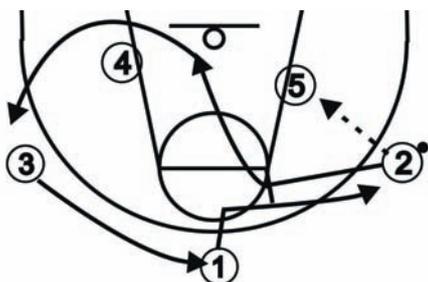
„Pick-&-Pop“ mit #4 ⇒ #5 attackiert Zonenmitte

Wird mit dem Power Forward „Pick-&-Pop“ gespielt, so attackiert der Center seinen Verteidiger in der Zonenmitte, um den freien Raum dort für ein eins gegen eins Post-Up zu nutzen.



Innenanspiel ⇒ „Post-Split“ o. „Split-Screen“

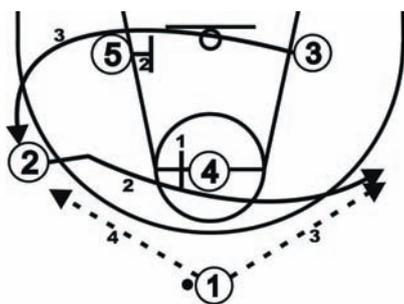
Wird der Low-Post angespielt so schneidet der Flügel am Low-Post vorbei, um seinen Verteidiger von der Ballseite wegzuziehen, oder für ein „Give-&-Go“ freizuwerden. Die anderen Spieler füllen auf.



Alternativ kann der Flügel auch zu einem indirekten Block am Verteidiger in der Mitte stellen und anschließend hart zum Korb schneiden. Der Weakside-Flügel füllt auf.

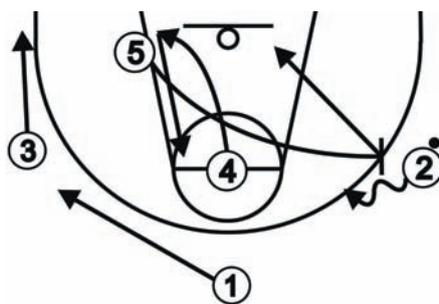
Einbindung dieser Automatics in Sets der U18

Mann-Mann Set Offense „Faust“

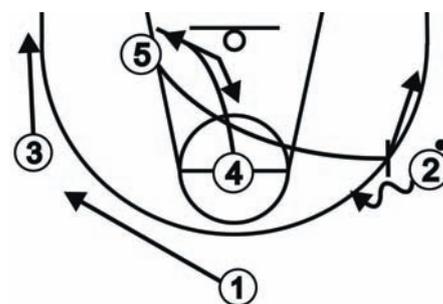


Grundaufstellung mit einem High-Post in der Mitte der Freiwurflinie. #2 auf dem Flügel links und #3 auf der Gegenseite tief. #5 startet auf der #2er-Seite, wobei #2 und #3, sowie #4 und #5 austauschbar sind.

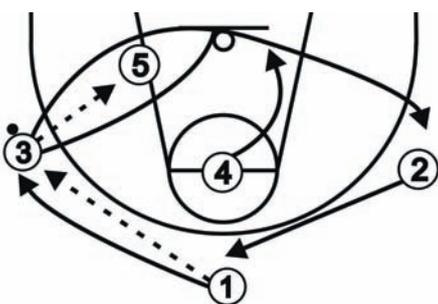
Initiator ist #2. Dieser schneidet an einem Block von #4 vorbei auf die andere Flügelseite. #3 nutzt nun den tiefen Block von #5 und schneidet auf die von #2 freigemachte Flügelseite. Beide Flügel können von #1 angespielt werden.



Erhält #2 den Ball, schneidet #4 von High-Post zum Korb und anschließend auf die Gegenseite tief. #5 sprintet von dort zum direkten Block am Verteidiger von #2 und spielt "Pick-&-Roll". #4 schneidet mit dem P&R zur Freiwurflinie, #3 und #1 schneiden weit auf den Weakside Flügel für einen Wurf.

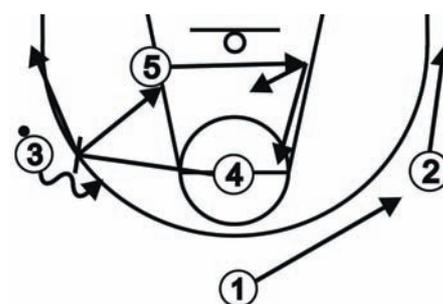


Spielen #2 und #5 "Pick-&-Pop", postet #4 in der Zonenmitte auf. #3 und #1 schneiden weit auf den Weakside Flügel für einen Wurf.

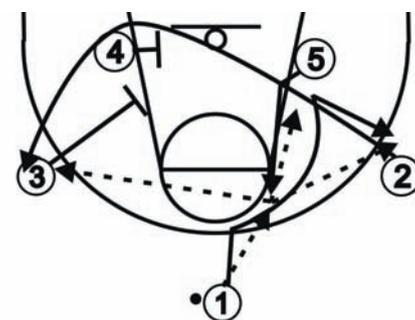


Spielt #1 den Ball zu #3, suchen wir zuerst das Innenanspiel. Spielt #3 den Ball zu #5 spielt er "Post-Split". #1 und #2 füllen von der Weakside auf. #4 schneidet mit Ballerhalt von #5 auf der Weakside zum Korb. (Bild links)

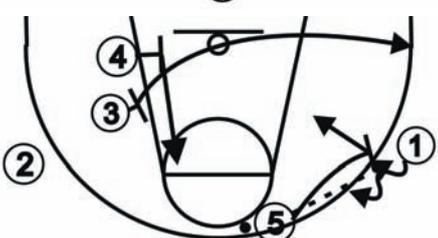
Kann #3 #5 nicht anspielen, schneidet #5 weg von der Ballseite und #4 sprintet von High-Post zum "Pick-&-Roll" oder "Pick-&-Pop" mit #3. #2 und #1 schneiden weit auf den Weakside Flügel für einen Wurf. (Bild rechts)



Mann-Mann Set Offense „Shirt“



#5 macht einen "Flash-Cut" zum Ball und soll auf "High-Post" angespielt werden. Mit Ballerhalt von #5 macht #2 einen "Backdoor Cut" und kann eventuell nun von #5 angespielt werden. Erhält er den Ball nicht, so schneidet er weiter auf die Ballgegenseite und erhält dort einen gestaffelten Block von #4 und #3. Gleichzeitig versucht #1 mit #5 ein "Hand-off". Können die Spieler daraus keine schnelle Korbbedrohung kreieren, schneidet #1 auf den Flügel und kann nun dort von #5 angespielt werden.



Nachdem #1 den Ball von #5 erhalten hat, spielen diese "Pick-&-Roll" oder "Pick-&-Pop". #3 schneidet nach seinem Block für #2 auf die Ballseite in die Spielfeldecke. #4 bietet sich mit "Flash-Cut" auf "High-Post" an.

Internationale Coach-Clinic beim Albert Schweitzer Turnier in Mannheim

Auch in diesem Jahr lädt der Deutsche Basketball Bund zu einer internationalen Coach-Clinic ein. Vom 27. bis 29. März 2008 wird in Mannheim mit Bob McKillop (Headcoach Davidson College, USA, Foto), Martin Clarke (Headcoach der australischen U18-Nationalmannschaft) und Frank Menz (Bundestrainer A2-Nationalmannschaft) ein hoch qualifiziertes Referenten-Team über verschiedene Aspekte der Trainingsmethodik referieren. Mit der Austragung der Coach-Clinic im Rahmen des Albert Schweitzer Turniers folgen die Verantwortlichen der Trainerausbildung beim Deutschen Basketball Bund einer bewährten Tradition, die eine gezielte theoretische und praktische Schulung vor Ort ermöglicht.

In ihren Vorträgen werden sich die Referenten auf die spezielle Ausgangssituation beim internationalen Jugendturnier beziehen und die Gegebenheiten vor Ort bestmöglich nutzen. Bob McKillop wird über die neuesten Entwicklungen im Bereich der individuellen Spielerentwicklung referieren und seine Erfahrung aus mehreren Jahrzehnten Trainertätigkeit in den USA einfließen lassen.

Der Australier Martin Clarke stellt sein Konzept zur Jugendarbeit aus dem australischen Basketballverband vor. Als Vertreter des Trainerstabes des Deutschen

Basketball Bundes wird Frank Menz zum Thema Spielerkonzeption vortragen und mit den Teilnehmern der Coach-Clinic diskutieren. Die Coach-Clinic dient der Verlängerung der A- und B- Lizenzen (auch C-Lizenzen auf Anfrage).

Neben den verschiedenen Lehreinheiten sind auch Eintrittskarten für die Spiele des AST, ein Taktikboard sowie Getränke und Snacks während der Clinic mit inbegriffen. Für die Teilnahme ist eine Gebühr von 199,- Euro zu entrichten. Veranstaltungsort ist die Sporthalle der Berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen. Übernachtungsmöglichkeiten vor Ort können beim DBB erfragt werden.

Anmeldung bei DBB-Referent für Lehr- und Trainerwesen, Peter Radegast, Tel. 02331/106 172, Fax 02331/106 149



Vertreter des DBB-Trainerstabes: Frank Menz
Foto: DBB

oder per Email an peter.radegast@basketball-bund.de. ●

Elisabeth Kozlowski



Referiert bei der Coach-Clinic: Der US Amerikaner Bob McKillop
Foto: Davidson College

Ausschreibung der Trainerlehrgänge 2008

1. Lehrgangsangebot

1.1. Ausbildungslehrgänge (inkl. Unterkunft und Verpflegung)			
AA 1081	18.06.-22.06.2008	A-Grundlehrgang	OSP Heidelberg € 650,00
AA 1082	10.07.-13.07.2008	A-Aufbau- und Prüf.lehrg.	Sportschule Hennef € 500,00
BA 1081	20.05.-25.05.2008	B-Grundlehrgang	Sportschule Hennef € 550,00
BA 1082	03.07.-06.07.2008	B-Aufbau- und Prüf.lehrg.	Sportschule Hennef € 500,00
BA 2081	19.07.-26.07.2008	B-Grund- und Aufbaulehrg.	Landessportschule Albstadt € 790,00
BA 2082	06.09.-07.09.2008	B-Prüfungslehrgang Süd	Kronberg € 260,00
BS 1083	22.06.-25.06.2008	B-Sonderregelung für BL-/ Nationalspieler/innen	OSP Heidelberg € 990,00
BJ 1081	24.03.-29.03.2008	Jugendspitzensport-Lehrgang (max. 16 TN)	Mannheim/Heidelberg € 525,00
ABP 1080	27.04.2008	A/B-Prüfung für Wieder-/ Nachholer	Großraum Frankfurt € 260,00
1.2. Fortbildungslehrgänge zur Lizenzverlängerung (ohne Unterkunft und Verpflegung)			
AF/BF 108	27.-29.03.2008	Mannheim Coach Clinic anlässl. des Albert-Schweitzer-Turniers (AST) Referenten: Bob McKillop, Marty Clarke, Frank Menz, N.N.	€ 199,00 (inkl. Tickets)
AF/BF 208	19.-20.04.2008	Berlin Coach Clinic inkl. ProB-/BBL-Spiel Referenten: Petar Aleksic, Nicky Behne, Ortwin Doll, Ralph Junge, Konstantin Lwowsky, Matej Mamic, Luka Pavicevic	€ 119,00 (inkl. Tickets)
AF/BF 308	31.05. / 01.06.2008	N.N. Coach Clinic anlässl. des NBBL Final Four Referenten: Kay Blümel, Frank Menz, N.N.	€ 119,00 (inkl. Tickets)
AF/BF 408	05.-06.07.2008	Nürnberg Coach Clinic Jugendleistungsbasketball Referenten: Landestrainer, N.N.	€ 119,00
AF/BF 508	Oktober. 2008	Rhöndorf „on.fire“ Coach Clinic Thema: Jugendleistungsbasketball Referenten: Olaf Stolz, N.N.	€ 119,00
1.3. Weitere Fortbildungsangebote (inkl. Unterkunft und Verpflegung)			
FOB 108	25.-29.03.2008	Mannheim/Heidelberg Videoschnittlehrgang anlässl. des Albert-Schweitzer-Turniers (AST) Software: utilius VS / Voraussetzung: eigenes Notebook Referent: Michael Bühren (anerkannt zur A-/B-Lizenzverlängerung, max. 4 TN)	€ 199,00
FOB 208	17.-18.05.2008	Rotenburg (Wümme) Weiterbildung für Landesverbandsreferenten Thema: „aktivierende Lehrmethoden in der teilnehmerzentrierten Trainerausbildung“ Referenten: Michael Bühren, Klaus Mewes	€ 125,00
FOB 308	09.08.-10.08.2008	Heidelberg Weiterbildung für Landesverbandsreferenten Thema: „aktivierende Lehrmethoden in der teilnehmerzentrierten Trainerausbildung“ Referenten: Michael Bühren, Klaus Mewes	€ 125,00

Nachgefragt bei...

... Stina Barnert

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?

Wenn überhaupt, dann den Sportteil zuerst, um zu gucken, ob was über meinen Verein drin steht.

Welches Buch lesen Sie im Moment?

The Guardian von Nicolas Sparks.

Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?

Troya.

Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?

Brad Pitt.

Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?

Wenn sie immer nur von sich reden.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Genieße jeden Tag und beginne ihn mit einem Lächeln.

Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?

Die ständige Werbung.

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?

Durch die Stadt schlendern und Kaffee trinken mit meinem besten Freund.

Wie heißt Ihre Lieblingsspeise?

Nudelauflauf und selbstgemachte Käse-spätzle.

Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?

Ich hätte gerne mein eigenes Hotel.

Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?

Ich würde gerne irgendwo in Spanien oder Italien spielen.

Welche andere Sportart begeistert Sie?

Ich finde Beachvolleyball und Baseball toll.

Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?

Das Kleinwalsertal zum Skifahren über Weihnachten und als nächstes geht es im Sommer für sechs Wochen auf meine Heimatinsel Föhr.

Welches Auto fahren Sie gerade?

Smart for four.

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?

Ich höre am liebsten langsame Schnulzen-Musik :).



Zur Person

Stina Barnert gilt als eine der größten Hoffnungen im deutschen Damenbasketball auf der Guard-Position. Die 18-Jährige (geb. 6. September 1989) wechselte vor der Saison 2006/2007 aus der Regionalliga (SC Alstertal-Langenhorn) zur DBBL-Spitzenmannschaft Saarlouis Royals und legte als Youngster eine glänzende 1. Saison hin. Dafür wurde sie von der DBBL als „beste Nachwuchsspielerin“ ausgezeichnet.

In den DBB-Nachwuchsnationalmannschaften gehört sie seit Jahren zu den dominierenden Akteurinnen, konnte aber im vergangenen Jahr den Abstieg der U18-Mädchen in die europäische B-Gruppe nicht verhindern. Für den kommenden Sommer hat sich die 1,72 m große und auf dem Sprung in die A-Nationalmannschaft befindliche Playmakerin eine Auszeit erbeten, um dann im Sommer 2009 international wieder voll anzugreifen.

Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?

Defense.

Was ist Ihre größte Stärke?

Meine Schnelligkeit.

Was ist Ihre größte Schwäche?

Unter Druck die richtigen Entscheidungen treffen.

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?

Ich hatte bis jetzt noch nicht so viele und sonst war ich immer zufrieden. Ich hoffe, das bleibt auch so.

Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?

Stina Barnert wechselt nach Spanien zum Topclub :)

Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?

Ich möchte gerne im Ausland spielen und mein Geld damit verdienen.

Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?

Ich mache vielleicht eine Ausbildung zur Hotelfachfrau oder geh vielleicht auch BWL studieren, um dann meinen Traum vom eigenen kleinen Hotel zu erreichen.

Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?

Um ehrlich zu sein, habe ich die Geschichten anderer Sportler nie so verfolgt. Natürlich finde ich es toll, wie sich zum Beispiel Dirk Nowitzki drüben in Amerika zum Star gespielt hat.

Welches Spiel werden Sie nie vergessen?

Das Spiel, wo mein Bruder zugeguckt hat und ich in der letzten Sekunde einen Treffer von der Mittellinie erzielt habe.

Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?

Ich hätte gerne mal mit meiner Mama gespielt. Sie musste jedoch nach einem Kreuzbandriss schon mit 25 aufhören.



Thema „Spielkontrolle“ bei der SR-Clinic in Mannheim – im Umgang mit Dirk Nowitzki ist das für die Unparteiischen meist kein Problem.

Fotos: DBB/Camera 4

SR-Clinic in Mannheim

Die Interessengemeinschaft der Basketball-Bundesliga-Schiedsrichter bietet in Kooperation mit dem Deutschen Basketball Bund die bundesweit 2. Offene Schiedsrichter-Clinic parallel zum Albert Schweitzer Turnier 2008 (AST) in Mannheim an. Teilnehmen können alle interessierten Schiedsrichter/innen. Als Referenten stehen die beiden FIBA- und BBL-Schiedsrichter Richard Stokes und Oliver Krause sowie Bundesliga-Schiedsrichter Johannes Hack zur Verfügung. Folgende Themen werden schwerpunktmäßig behandelt: - Spielvor- und -nachbereitung; - Kriterien der Spielkontrolle; - Grundlagen der 3-Men-Mechanics.

Am Samstag, 22. März 2008, und am Sonntag, 23. März 2008, ist jeweils das Eisportzentrum Herzogenried, Käthe-Kollwitz-Straße 23, 68169 Mannheim, der Lehrgangsort. Dazu kommen natürlich noch die Spielbeobachtungen in den beiden AST-Hallen. Inclusive der Tickets für alle Beobachtungsspiele kostet die Teilnahme an der Clinic 75 Euro pro Person (IGBS-Mitglieder 65 Euro). Die Gebühren sind vorab nach Eingang der Teilnahmebestätigung auf das dort angegebene Konto zu entrichten. Bei kurzfristiger Teilnahmeabsage weniger als drei Tage vor Beginn entfällt die Rückerstattung der Gebühr. Die Gebühr enthält keine Kost und Logis. Verbindliche Anmeldungen unter Angabe von Name, Anschrift, E-Mail-Adresse und Telefonnummer nimmt bis zum 29. Februar 2008 Frau Monika Wiesner im Liga-Büro des DBB entgegen: Fax: 02331 / 106 129 oder

E-Mail: monika.wiesner@basketball-bund.de.

(bü)

An dieser Stelle wird zukünftig in lockerer Form über aktuelle Entwicklungen im Schiedsrichterwesen des Deutschen Basketball Bundes, über Regeländerungen oder neue Interpretationen, über Lehrgänge, Schiedsrichterschulungen und -fortbildungsmaßnahmen und andere Dinge berichtet.

Ziel soll es sein, das Schiedsrichterwesen etwas transparenter darzustellen und zugleich Informationen zu geben, an die ein Basketballinteressierter ansonsten weniger leicht herankommen kann. Aus diesem Grunde wird auch in dieser Ausgabe über die erste Sitzung der Schiedsrichterkommission des DBB berichtet. In der einer der nächsten Ausgaben wird es einen zusammenfassenden Ausblick auf die derzeit noch nicht endgültig von der FIBA Europe beschlossenen Regeländerungen geben, die noch in diesem Jahr eingeführt werden sollen.

Bericht über die SRK-Sitzung 1/2008

Am 13.01.08 fand die erste Sitzung der Schiedsrichterkommission (SRK) 2008 in voller Runde in Frankfurt statt. Sitzungsteilnehmer neben der SRK selbst (Michael Geisler, Horst Molitor, Klaus Preller, Thorsten Stratemann, Jürgen Unger) waren auch Boris Schmidt (Aktivensprecher der Bundesligaschiedsrichter, **Foto oben in Aktion mit Allen Iverson**), Harald Steinhoff (Vertreter BBL-SR-Referat) sowie die beiden deutschen „National FIBA Instructor“ (NFI) Roger Schwarz und Uwe Prause. Als Protokollführerin ebenfalls anwesend



Schiedsrichter-News

von Thorsten Stratemann

war Frau Monika Wiesner, die zukünftig das SR-Wesen des DBB in der Geschäftsstelle Hagen hauptverantwortlich betreuen wird.

Bei insgesamt 46 Punkten auf der Tagesordnung konnte von einer lockeren Runde nicht die Rede sein, und so wurde zunächst auch festgelegt, dass sich die SRK zukünftig zweimal jährlich in großer Runde treffen wird und muss. Bei der jeweils ersten Sitzung am Jahresanfang werden die Weichen für den Rest des Jahres in finanzieller und organisatorischer Hinsicht gestellt, während die zweite Sitzung Ende Mai der Auswertung der jeweils abgeschlossenen Bundesligasaison dient. Zugleich werden dann auch die jeweils anstehenden Personalentscheidungen und Kaderzusammensetzungen für die neue Saison getroffen. Ebenso einher damit geht die endgültige Planung der Sommerlehrgänge für die 2. BBL, die DBBL, die 2. DBBL und die NBBL.

Seitens der NFI wurde über die Notwendigkeit eines neuen bzw. überarbeiteten FIBA-Konzepts diskutiert, das nicht nur die Auswahl, Sichtung und Förderung potenzieller deutscher FIBA-Kandidaten beinhaltet, sondern auch das Vorgehen während nationaler Maßnahmen und Betreuung der deutschen FIBA-SR. Ver-

einbart wurde ein weiteres Treffen zwischen den NFI und dem BBL-SR-Referat, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten und als zukünftige Grundlage für den DBB zu verwenden. Zur nächsten SRK-Sitzung ist dieses gemeinsame Konzept vorzulegen, bevor es dann dem DBB-Präsidium zur endgültigen Verabschiedung unterbreitet wird.

Beratschlagt wurde auch über den DBB-Finanzplan 2008 im SR-Wesen. Einige Bereiche wurden identifiziert, in denen Gelder entweder eingespart oder durch eine Umschichtung effizienter verwendet werden können. Zusätzliche Maßnahmen der NFIs und die turnusmäßige Fortbildung der FIBA-Schiedsrichter erfordern jedoch zusätzliche Mittel, die in den Haushalt 2008 eingestellt werden sollen.

Ergänzende weitere SR-Ausbildungen bzw. SR-Clinics sollen zukünftig verstärkt in Kooperation zwischen der Interessengemeinschaft der Basketball-Bundesliga Schiedsrichter e.V. (IGBS), dem DBB und mit Einbindung der NFI noch in 2008 durchgeführt und dann regelmäßig ab 2009 angeboten werden. Diese Maßnahmen sind kostenneutral zu halten und müssen sich für die Veranstalter finanziell selbst tragen. Aus diesem Grund werden für diese Veranstaltungen Teilnahmegebühren erhoben. So wird derzeit

die erstmalige Durchführung eines offenen 3-SR-Lehrgangs im Juni 2008 geplant. Daran teilnehmen werden die für die Pro A nominierten SR-Aufsteiger sowie andere SR, die einen individuellen Schulungsbedarf aufweisen. Die verbleibenden Lehrgangsplätze werden dann gegen eine Teilnahmegebühr offen ausgeschrieben.

Als ein Ergebnis der verstärkt durchgeführten Coachings in den Bundesligen (BL) wurde festgestellt, dass seitens der SR auch ein Feedback über die Leistungen der eingesetzten Coaches wünschenswert sei. Um Grundlagen für weitere Schulungen der Coaches zu legen, wurde vereinbart, dass die IGBS eine entsprechende Umfrage unter den Bundesliga-SR startet und die Ergebnisse anonymisiert der SRK zur Verfügung stellen wird.

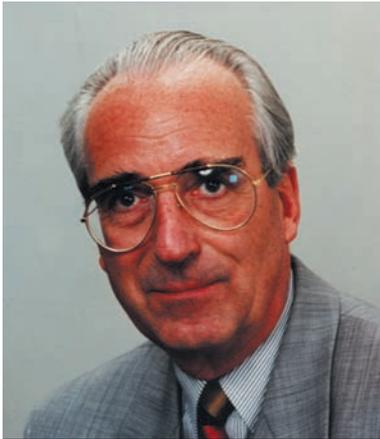
Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war das weitere Vorgehen hinsichtlich Ausbildungs- und Schulungsmaßnahmen im SR-Wesen des DBB. Bis zur nächsten SRK-Sitzung werden Termine für die Planung 2009 festgelegt und dann auch frühzeitig veröffentlicht. Das Ziel ist die Einführung von kontinuierlich wiederkehrenden Maßnahmen, die ihrerseits an bestimmte Basketball-Großveranstaltungen geknüpft werden. Denkbar ist so eine regelmäßig stattfindende SR-Clinic während des Albert Schweitzer Turnieres in Mannheim (beginnend noch in diesem Jahr), eine weitere Clinic parallel zum TOP 4 in Hamburg (Fortsetzung von 2007) usw.

Michael Geisler berichtete von der geplanten Einführung einer zentralen Software und Datenbank, die im DBB und allen Landesverbänden u.a. auch dazu benutzt werden kann, SR-Daten zu verwalten und Änderungen einzupflegen. Des Weiteren kann mit dieser Software auch die Planung und zentrale Durchführung von SR-Ansetzungen vorgenommen werden. Eingeführt werden soll die Software im August / September 2008. Bis dahin finden noch verschiedene Optimierungen der Software und auch Schulungen der Bediener statt. Als Nächstes erhalten die LV die Datenbanken zur Durchsicht und Überprüfung.

Zum Ende der Sitzung wurde beschlossen, dass zur Optimierung der SR-Einsätze bei Vorbereitungsspielen zur jeweils neuen Saison die SR-Ansetzungen durch einen Verantwortlichen zentral vorgenommen werden sollten. Da dies im Bereich der BBL durch Harald Steinhoff geschieht, werden zukünftig auch die Ansetzungen der ProA-SR zu diesen Testspielen von ihm übernommen. ●

Manfred-Ströher-Medienpreis

Jury sucht 1. Preisträger



Prof. Dr. Günter von Lojewski



Dr. Ulrich Ott



Olaf Reinhold Markhoff



Dietmar Schott

2007 wurde erstmals der „Manfred-Ströher-Medienpreis“ des Deutschen Basketball Bundes ausgeschrieben, mit dem künftig hochwertige journalistische Arbeiten zum Thema Basketball ausgezeichnet werden. Die Jury des „Manfred-Ströher-Medienpreises 2007“, die derzeit die eingereichten rund 20 Arbeiten (Print, TV und Hörfunk) begutachtet, besteht aus Prof. Dr. Günter von Lojewski, ehemaliger Intendant des SFB und BR sowie Vorsitzender der DOSB-Medienkommission, ING-DiBa-Pressesprecher Dr. Ulrich Ott, Olaf Reinhold Markhoff, Unternehmenssprecher Nike Deutschland, WDR-Hörfunk-„Legende“ Dietmar Schott, DBB-Ehrenpräsident Roland Geggus sowie DBB-Pressesprecher Christoph Büker.

Der Vorsitzende der Jury, Prof. Dr. von Lojewski, ist als ehemaliger Intendant des Bayerischen Rundfunks und des SFBs eine feste Größe in Deutschlands Medienwelt. Des Weiteren ist Prof. von Lojewski dem Sport eng verbunden, was durch seinen jahrelangen Vorsitz der DOSB-Medienkommission deutlich wird. Seit 1997 ist von Lojewski als Dozent an der Freien Universität Berlin tätig.

Unterstützt wird Prof. Dr. Günter von Lojewski unter anderem von Dr. Ulrich Ott, dem Unternehmenssprecher von Nike Deutschland. Der ausgewiesene Marketingfachmann Dr. Ott, mit dem man seit Jahren in verschiedenen Projekten erfolgreich zusammengearbeitet, ist seit 1998 beim Hauptsponsor des Deutscher Basketball Bundes beschäftigt.

Mit dem Pressesprecher von Nike Deutschland, Olaf Reinhold Markhoff, konnte der Deutsche Basketball Bund einen weiteren Experten für PR und Journalismus gewinnen. Markhoff leitet seit 2003 die Unternehmenskommunikation von Nike; zuvor war er als Leiter der Programm-Kommunikation des Sport-senders Premiere tätig.

Weiteres Jurymitglied ist die „Legende“ im WDR-Hörfunk, der Journalist und Basketballfachmann Dietmar Schott. Schott gilt zwar als Vater der Liga-Live Fußball-Konferenz, die jeden Samstag Millionen WDR-Hörer an ihr Radio fesselt. Als seine beiden Lieblingssportarten gelten aber nach wie vor der Reitsport und natürlich Basketball.

Von Seiten des Deutschen Basketball Bundes sind Ehrenpräsident Roland Geggus und Pressesprecher Christoph Büker Mitglieder der Jury. Roland Geggus ist in der Basketballwelt nicht nur während seiner Präsidentschaft auf Grund seiner zahlreichen Veröffentlichungen im Schiedsrichterwesen oder Behindertensport eine anerkannte Größe. Christoph Büker leitet seit zehn Jahren die Pressestelle des Deutschen Basketball Bundes und pflegt exzellente Kontakte zu nationalen und internationalen Journalisten.

Bei der Zusammensetzung der Jury achtete der Deutsche Basketball Bund vor allem auf journalistische Expertise gepaart mit langjähriger Erfahrung im Medienbereich. Gemeinsames Ziel der Fachjury ist es, exzellenten Journalismus in Deutschland zu fördern und Journalisten darin zu bestärken, ihren Beruf professionell und verantwortungsbewusst auszuüben.

Alle Jurymitglieder bewerten die eingereichten Print-, TV-, und Hörfunkbeiträge unabhängig voneinander mittels einer Punkteskala. So ermittelt sich dann der Gewinner des Manfred-Ströher-Medienpreises, der mit 2.500 Euro dotiert ist. Der Preis kann auch geteilt werden, der/die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des DBB-Journals bekannt gegeben und bei einem Basketball-Länderspiel im Sommer 2008 ausgezeichnet. ●



Roland Geggus

Elisabeth Kozlowski

Was macht eigentlich...

... Rolf "Bibo" Mayr?

Eine überdurchschnittliche Körpergröße qualifiziert nicht automatisch zu einer großen Basketballkarriere, 2,22 Meter an Länge sind aber zumindest eine gute Voraussetzung, um eine gute Rolle auf dem Feld spielen zu können.



Mayr neben Eric Taylor (Telekom Baskets Bonn)
Foto: Ronald Friese

Genau so groß ist Rolf „Bibo“ Mayr, dessen Karriere ihn über mehrere Stationen in der ersten Bundesliga bis hin zu drei Einsätzen in der A-Nationalmannschaft führte.

Es begann alles bei Eintracht Frankfurt, wo „Bibo“ als 17-Jähriger ernsthaft mit Basketball anging. Zunächst berücksichtigte ihn der Trainer nicht und er spielte keine große Rolle. „Im zweiten Jahr A-Jugend hat mich mein neuer Trainer Stefan Wehner dann sehr unterstützt und auf mich gebaut, so dass ich im Jahr 1985/86 auch beim Regionalliga-Aufstieg der Frankfurter Herren meinen Teil beitragen konnte“, erinnert sich der Center gerne an die Zeit mit Wehner als Coach zurück.

Die Folgejahre gestalteten sich dann jedoch wiederum enttäuschend. Mit einem Stipendium ging er an die Duquesne University nach Pittsburgh (USA), wo er jedoch als Uni-Wechsler zunächst gesperrt war und auch beim Training nur wenig Gelegenheit bekam, etwas dazuzulernen.

So kam er zurück in die Heimat, wo es ihn ab der Saison 1988/89 zum BSC Saturn Köln verschlug und er basketballerisch eine für ihn sehr gute Zeit verlebte. „Mit Tony Di Leo hatte ich in Köln den besten Trainer, den ich kennen gelernt habe, und mit Mitspielern wie Klaus Zander und Stephan Baeck machte das Basketball spielen großen Spaß“, spricht Mayr sehr positiv über die sportliche Seite seiner Kölner Jahre. Nach weiteren Stationen beim Godesberger TV und dem TuS Bramsche landete der Lange beim Rhöndorfer TV. „Das erste Jahr in Rhöndorf war auch ein sehr schönes Jahr für mich, da hat alles gepasst“, erzählt Mayr gerne von den Spielen mit Martin Otto und Kamil Nowak. Nach dem Aufstieg in die erste Bundesliga setzte der neue Trainer jedoch erneut nicht auf ihn, so dass ein letzter Wechsel in seiner Karriere anstand.

Seit der Saison 1995/96 ist die SG Sechtem sein basketballerisches Zuhause. Hier spielte er in der Regionalliga und verbuchte noch eines seiner persönlichen Highlights. In einem Ligaspiel trat „Bibo“ den Beweis an, dass es möglich ist, zu dunkeln ohne den Kontakt zum Boden zu verlieren. „Vielleicht bin ich ein klein wenig gesprungen, aber das waren dann nur Millimeter“, schmunzelt Mayr. Mit dem Aufstieg in die Zweite Bundesliga wechselte er dann in die zweite Mannschaft und schraubte seine basketballerischen Aktivitäten zurück.

„Wenn ich zurückblicke, hätte ich mit Sicherheit mehr erreichen können, als ich es getan habe“, grübelt Mayr über seine



Bibo Mayr (Nummer 14) im Kreise der Nationalmannschaft im Jahr 1989.

Foto: DBB



Bibo Mayr in seinem Bonner Versicherungsbüro.
Foto: Vogel

Profi-Jahre. „Aber ich hätte eine Menge Dinge hintanstellen müssen, die mir zu wichtig waren, und das wollte ich nicht.“

Mit dem Basketball ist „Bibo“ Mayr immer noch verbunden, andere Dinge sind jedoch wesentlich deutlicher im Fokus. Neben der Musik, Mayr spielt Gitarre und Querflöte und singt in einem Chor, und seinem Engagement bei den Bonner Stadtsoldaten, stehen vor allem die zwei Söhne des Versicherungsfachmanns im Mittelpunkt. „Daniel (12 J., 1,86 m) und Cedric (6 J., 1,40 m) spielen beim Rhöndorfer TV in Jugendmannschaften“, erzählt der Center von seinen „Kleinen“. Vielleicht treten die beiden ja in die Fußstapfen des Vaters, und es gibt in einigen Jahren wieder ähnliche Schlagzeilen von einem Mayr zu lesen, wie es sie schon über „Bibo“ gab. ●

Ludger Vogel

Das **DBB-Journal** im Abo

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten.

Für Vereine und Verbände:
ab sechs Abonnements Euro 17,80.

DBB-Journal

Christoph Büker

c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10,
58089 Hagen

E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de



Das DBB-Journal-Team

Redaktion stellt sich vor
Die Redaktion des neuen DBB-Journals im Bild. Wir schreiben für unsere Leserinnen und Leser und freuen uns über jede Art von Feedback. Denn das hilft uns sehr bei unserer Arbeit! Also, schreiben Sie uns Ihre Meinung an: dbbjournal@basketball-bund.de



Christoph Büker
Chefredakteur



Marc Grosnitz
Chef vom Dienst



Thorsten Jordan
Redakteur



Elisabeth Kozlowski
Redakteur



Annette Kruth
Layout



Ludger Vogel
Redakteur

Es war einmal...



Die deutsche Mannschaft (re.) nimmt vor dem Spiel gegen die Schweiz bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin Aufstellung.

Foto: DBB-Archiv

Olympische Premiere

Es war einmal... vor 72 Jahren, als Basketball auch bei Olympia laufen lernte. 1936 bei den Olympischen Sommerspielen in Berlin feierte eine Sportart Premiere, die sich anschließend fest in der olympischen Geschichte etablieren sollte und heute aus dem Programm nicht mehr wegzudenken ist.

Doch zumindest holprig gestaltete sich der Beginn. Während die Sportart in der ganzen Welt gut verbreitet war und bereits zwei Demonstrations-Wettbewerbe bei den Olympischen Spielen 1904 in St. Louis und 1924 in Paris stattgefunden hatten, gab es keine anerkannte internationale Organisation für den Basketball. Zumindest nicht nur für den Basketball, denn bis 1934 sah das Internationale Olympische Komitee (IOC) die IAHF (Internationale Amateur Handball Federation) als für Handball und Basketball zuständige Organisation an. Daran hatte auch die Gründung der FIBB (Federation Internationale Basketball) im Jahr 1932 in Genf nichts geändert. Durch den enormen Einsatz einer Person, die die Ge-



Da waren es noch 24! Bild vom Olympialehrgang der deutschen Korbjäger 1936 in der Heeressportschule in Wünsdorf. 14 Spieler durften schließlich gemeldet werden.

Foto: DBB-Archiv

schenke des internationalen Basketballs über die folgenden Jahrzehnte bestimmen sollte, kam allerdings binnen kürzester Zeit Bewegung in die „Sache“. Ohne Einladung reiste FIBB-Generalsekretär William Renato (R.) Jones zu einer IAHF-Tagung nach Stockholm und ertritt dort in der sogenannten „Schlacht von Stockholm“ die Selbständigkeit der Basketballer.

Taktisch enorm geschickt wandte Jones sich direkt im Anschluss an das Berliner Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1936 unter Vorsitz seines Freundes Carl Diem und warb um die sofortige Aufnahme in das olympische Programm. Das IOC zeigte sich später überrumpelt, erkannte am 29. Februar 1935 die FIBB an und ebnete somit endgültig den Weg der Korbjäger zu Olympia. Sage und schreibe 23 Nationen wollten am ersten olympischen Basketball-Turnier teilnehmen. Letztlich spielten 21 Mannschaften um die Medaillen. Die kurzfristige Absage der Spanier – dort war der Bürgerkrieg ausgebrochen – bescherte der von Mannschaftsführer Hermann Niebuhr und Trainer Hugo Murero betreuten deutschen Mannschaft den einzigen Sieg, wenn auch kampflos. Die drei ausgetragenen Spiele gingen gegen die Schweiz (18:25), Italien (16:56) und die CSSR (9:20) verloren, was in der Endabrechnung einen Platz 15-21 (nicht mehr ausgespielt) einbrachte.

Trotz der deutschen Chancenlosigkeit wuchsen die Zuschauerzahlen beim olympischen Basketballturnier, das unter freiem Himmel auf den Aschenplätzen einer Tennisanlage ausgetragen wurde und häufig unter dem schlechten Wetter



Schon damals war Basketball eine rasante Sportart. Hier sehen wir eine Spielszene aus dem Spiel Deutschland gegen die Schweiz bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin.

Foto: Christo Christow

litt, so stetig an, dass die Kapazität der Tribünen nicht ausreichte. Der schnelle und athletische Sport fand schnell viele neue Anhänger und wurde auch von den damals gleichgeschalteten Medien sehr positiv beurteilt.

Sieger des Turnieres wurden die US-Amerikaner, die im Finale gegen Kanada mit 19:8 gewannen. Die Bronzemedaille sicherte sich das Team aus Mexiko. Auch James Naismith, der Erfinder der Sportart Basketball, weilte in Berlin und wurde am Abschlussstag mit einer Medaille und einem Lorbeerkranz ausgezeichnet. Erst eine große Solidaritätsaktion unter amerikanischen Basketballtrainern hatte seine Reise zu den Olympischen Spielen möglich gemacht, da sich das Nationale Olympische Komitee der USA nicht bereit zeigte, Naismith zu unterstützen. Die deutsche Mannschaft trat in folgender Aufstellung an: Mannschaftsführer: Hermann Niebuhr (VfL 1848 Bad Kreuznach), Trainer Hugo Murero (Wünsdorf), Adolf Künzel (VfB Breslau), Willi Daume (TV Eintracht 1848 Dortmund), Otto Gottwald, Josef Schäfer (beide VfL 1848 Bad Kreuznach), Hans Niclaus, Emil Göing, Emil Lohbeck, Kurt Oleska, Bernhard Cuiper, Karl Endres (alle Wünsdorf), Heinz Steinschulte, Otto Kuchenbecker (beide LSV Spandau), Robert Duis (Berlin), Siegfried Reischief (VfB Breslau). ●

Christoph Büker

(ausführlicher nachzulesen in: Faszination Basketball, herausgegeben vom Deutschen Basketball Bund, Bremerhaven 1991)

Experten meinen

Heute von Frank Buschmann

Das letzte Hurra?

Im Juli ist es noch einmal so weit. Die Nationalmannschaft rückt in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit. Es geht um Olympia und der große Blonde ist dabei. Das wird die Menschen interessieren. Klappt es mit dem großen Traum von den Olympischen Spielen für die silberne Generation? Chancen haben die Bauernmänner. Ehrlich gesagt glaube ich sogar fest an die Qualifikation. Die Gruppe ist eine Pflichtaufgabe, Brasilien im Viertelfinale durchaus machbar, und dann fehlt ja nur noch ein Sieg, bei dann zwei möglichen Matchbällen. Was aber passiert ab dem Jahr 2009 mit der Nationalmannschaft? Das ist für mich die ganz spannende Zukunftsfrage. Femerling und Okulaja werden aufhören, da bin ich mir ziemlich sicher. Es sei ihnen übrigens auch gegönnt, sie haben viel für dieses Team und den deutschen Basketball geleistet!

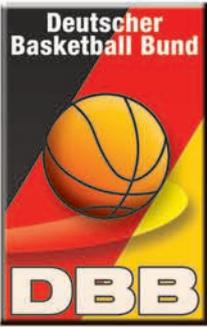
Das hat natürlich auch Dirk Nowitzki, sein Rücktritt, oder eine Pause im Nationalteam, hätte allerdings fatale Folgen. Sportlich sowieso, aber auch, und vor allem, in Bezug auf das Interesse an dieser Sportart in der Öffentlichkeit. Er ist nun einmal die Basketballkone in diesem Land. Darf man den Worten seines Mentors Holger Geschwindner glauben, dann liegt Dirk unglaublich viel am Basketball in Deutschland. Genau deshalb sollte er sich einen Ruck geben und auch in Zukunft das Nationaltrikot tragen. Nirgendwo hilft Dirk Nowitzki dem deutschen Basketball mehr, als auf dem Spielfeld mit dem Adler auf der Brust! Vielleicht trifft er ja ab der Europameisterschaft 2009 dann auch mal auf neue, frische Gesichter im Team. Wo die, angesichts der Situation in der BBL, allerdings herkommen sollen.... Darüber mache ich mir beim nächsten Mal Gedanken. ●

Euer Buschi



Bei Frank Buschmann (geboren am 24. November 1964 in Bottrop) drehte sich schon als Schüler alles um den Sport: Fünf Jahre lang ging er für den Basketball-Zweitligisten BG Hagen auf Korbjagd. Sein Instinkt für die großen Momente im Sport half dem Allround-Talent später auch bei seiner Tätigkeit als Freier Mitarbeiter in der Sportredaktion von Radio Hagen: 1992 schickte ihn der Sender als Kommentator zu den Olympischen Sommerspielen nach Barcelona - und stellte so die Weichen für seine sportjournalistische Laufbahn. Im August 1993 wechselte Frank Buschmann zum DSF, wo er sein Talent zunächst als Kommentator und Moderator der Basketball-Bundesliga und der NBA unter Beweis stellte. Später kommentierte er dann auch Live-Übertragungen aus der 2. Fußball-Bundesliga. Aktuell präsentiert "Buschi" Bundesliga - Die Spieltaganalyse, Bundesliga - Der Sonntag sowie UEFA-Cup Live. Seine Liebe zum Basketball darf Frank Buschmann beim DSF ebenfalls "ausleben": Immer wieder ist er in Basketball Live Moderator bzw. Kommentator der Partien des deutschen Nationalteams.

Quelle: DSF



DBB-Fan-Shop



www.bwa-basketball.com

Erfolgreich:



Deutschlands „Beste Bank“!

Profitieren Sie vom Dauer-Testsieger!

- Erstklassig günstige Konditionen
- Langfristig vorteilhafte Angebote
- Mehrfach ausgezeichneter Service rund um die Uhr



0180 2 / 29 29 29

(Festnetz der Dt. Telekom – 0,06 Euro pro Anruf, ggf. abweichende Mobiltarife)

www.ing-diba.de

Die neue Generation Bank

ING  **DiBa**